

ORTSBLATT

FREDERSDORF VOGELSDORF

Lokal- und Amtsblatt für Fredersdorf-Vogelsdorf 21. Juli 2018 • 26. Jahrgang

Antrag des Bürgermeisters scheitert

Gemeindevertreter wollen erst nach der Sommerpause über weiteres Vorgehen zum Schulstandort entscheiden

(bey). Die Zeit drängt: Fredersdorf-Vogelsdorf braucht dringend eine neue Oberschule. Doch jetzt gibt es eine andere Sachlage und der bisher gefasste Beschluss, am Vogelsdorfer Försterweg den Neubau zu errichten, gerät ins Wanken.

Bürgermeister Thomas Krieger (CDU) schlug den Gemeindevertretern deshalb auf der letzten Sitzung vor der Sommerpause vor, den „Aufstellungsbeschluss BP 39 Schulstandort Försterweg“ aufzuheben.

Er begründete diesen Schritt mit „Problemen bei der Schulwegsicherung im Bereich Fließstraße, die man nicht gelöst bekomme“. Der Bürgermeister stützt sich dabei vor allem auf die Aussage des Straßenverkehrsamtes. In dessen Stellungnahme wird darauf hingewiesen, dass eine Verbesserung der Schulwegsicherheit in der Fließstraße notwendig sei. Doch die beiden denkbaren Varianten – Erweiterung des Geh- und Radweges beziehungsweise Neubau eines zusätzlichen Radweges auf der südwestlichen Seite – seien nicht umsetzbar. Begründung: Die Gemeinde müsste dafür Flächen des Naturschutzgebietes in Anspruch nehmen.

Zwar halten das die Verantwortlichen der Unteren Naturschutzbehörde für möglich, betonen aber, dass dafür eine Befreiung des benötigten Geländes vom Schutzstatus notwendig wäre. „Aber die bekommt man eben nur, wenn es keine Alternative gibt“, erklärt Thomas Krieger. Doch so ein Alternativstandort sei schließlich an der Landstraße in Fredersdorf Nord vorhanden.

Außerdem habe ein Grundstücksbesitzer des für den Bau in Vogelsdorf benötigten Areals angekündigt, er werde keine Flächen verkaufen. Für den Gemeindechef sind diese Punkte ausschlaggebend für seinen Vorschlag, die Pläne für einen Schulneubau in Vogelsdorf nicht weiter zu verfolgen.



Plädiert für den Standort an der Landstraße: Die stellvertretende Bürgermeisterin Jacqueline Krienke zeigt das 36.000 Quadratmeter große Grundstück in Fredersdorf Nord.

Foto: S. Bey

Doch dafür gab es von den Gemeindevertretern nicht die notwendige Mehrheit. Und auch Kriegers Idee, jetzt einen neuen Beschluss zur Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens „BP 40 Schulstandort Landstraße“ zu fassen, wurde zunächst abgeschmettert. Das bedeutet: Beide Tagesordnungspunkte sind auf die erste Sitzung nach der Sommerpause verschoben. Davor wollen die Gemeindevertreter diese Themen in den Ausschüssen Ortsentwicklung/Bau sowie Wirtschaft und Finanzen behandeln.

„Aus unserer Sicht gibt es noch großen Beratungs- und Klärungsbedarf“, begründete SPD-Fraktionsvorsitzender Volker Heiermann. Kathrin Werner, Chefin der Linke-Fraktion, sieht das ähnlich: „Wir brauchen Zeit um auch Betroffenen und der Öffentlich-

keit Gelegenheit für ihre Stellungnahmen zu geben.“

Von den 19 anwesenden Gemeindevertretern stimmten schließlich 14 für eine Vertagung, fünf enthielten sich der Stimme.

Thomas Krieger ärgerte sich über diese Entscheidung. Im Vorfeld der Abstimmung hatte er eindringlich appelliert, seinen Vorschlägen zu folgen, weil man sonst acht Wochen verliere. „Und dann wahrscheinlich nicht, wie dringend nötig, die neue Einrichtung zum Schuljahresbeginn 2021/22 eröffnen könne.“

Wie geht es nun weiter? Für den 22. August ist eine Sondersitzung der Ausschüsse zu dem Thema geplant. Und am 5. September sollen die Gemeindevertreter endgültig entscheiden, welche Lösung angepeilt wird.

Die stellvertretende Bürgermeisterin und Kämmerin Jacqueline Krienke hält „wegen der Synergieeffekte den 36.000 Quadratmeter großen Standort Landstraße für den besseren“. Weil dann gleich das geplante Freizeitareal mitentwickelt werden könnte. Sie stellt zudem klar, dass der vorgesehene Kunstrasenplatz in Vogelsdorf – wenn sich die Gemeindevertreter für den Schulstandort Landstraße entscheiden – trotzdem verwirklicht werde. Über einen Bauantrag gemäß Paragraph 35 Baugesetzbuch. „Um die Fördermittel zu erhalten, ist der Antrag noch in diesem Jahr zu stellen und es sind erste Fördermittel abzurufen“, erklärt sie. Detaillierte Informationen zum Thema neuer Schulstandort sind im Internet zu finden unter www.fredersdorf-vogelsdorf.de

➔ Der Bürgermeister hat das Wort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

viel ist passiert, bevor es in die Sommerpause ging. In „trockenen Tüchern“ ist der 20 Minuten-Bustakt zur Hauptverkehrszeit. Und dies, obwohl mit Altlandsberg, Petershagen-Eggersdorf und Rüdersdorf drei unserer Nachbarkommunen, durch deren Gebiete unsere drei Linien eigentlich auch fahren, nicht dabei sein werden. Die Verdichtungsbusse für den 20-Minuten-Takt werden bei der Linie 951 deshalb nicht nach Rüdersdorf weiterfahren, sondern am Multicenter wenden. Die Verdichtungsbusse der Linie 949 werden zwischen den S-Bahnhöfen Fredersdorf und Neuenhagen pendeln. Und die Verdichtungsbusse der Linie 948 werden nicht über Bruchmühle zum S-Bahnhof Petershagen durchfahren, sondern vor Bruchmühle wenden.

Man kann sich vorstellen, dass all dies in den letzten Monaten sehr viel Kopfzerbrechen bereitet hat. Und nicht alle von Bürgern geäußerten Wünsche im Hinblick auf die Linienführung und die Abfahrts- und Ankunftszeiten können erfüllt werden. Entscheidend ist aber: Ab dem 9. Dezember um 5.30 Uhr wird es endlich ein ÖPNV-Angebot in Fredersdorf-Vogelsdorf geben, das die Bezeichnung „Angebot“ verdient.

Gelungen: Baumförderung kommt

Im letzten Ortsblatt hatte ich über den Vorschlag informiert, die Erhaltungs- und Pflegebemühungen von privaten Eigentümern für alte große Bäume auf ihren privaten Grundstücken zu fördern. Die Gemeindevertretung hat zugestimmt, ab dem 1. Januar 2019 tritt die Richtlinie in Kraft.

Gelungen: Kita Wiesenkrümel kommt

Die Baugenehmigung ist da und Baufortschritte sind schon sichtbar: Die Kita Wiesenkrümel in Fredersdorf-Nord wird zum 1. Januar 2019 die ersten Kinder aufnehmen. Damit ist weiterhin gesichert, dass jedes Kind aus unserer Gemeinde zum Wunschtermin einen Kita- oder Tagesmutterplatz in Fredersdorf-Vogelsdorf erhalten kann.

Vertagt: Entscheidung Schulentwicklung

Im September des letzten Jahres hatte die Gemeindevertretung mit überwältigender Mehrheit bei nur zwei Nein-Stimmen der Verwaltung den Auftrag erteilt, am Standort „Sportplatz Vogelsdorf“ eine neue Oberschule zu errichten und die frei werdenden Oberschulgebäude für die notwendige Grundschulerweiterung bereitzustellen. Wenn der Oberschulbau aus Gründen wie beispielsweise dem Naturschutz oder der nicht erzielbaren Schulwegsicherheit nicht gelingen sollte, ist die Oberschule am Standort „Landstraße“ in Fredersdorf-Nord zu errichten. Soweit der eindeutige Beschluss.

Nun wurde im Bebauungsplanverfahren klar, dass die Schulwegsicherheit in der Fließstraße nicht oder nicht in der notwendigen Zeit durch den Bau eines zusätzlichen Radweges gesichert werden kann, unter anderem weil hier schwer-

wiegende Konflikte mit den angrenzenden Naturschutzgebieten abzusehen sind. Deshalb hatte ich vorgeschlagen, das Bebauungsplanverfahren für die Oberschule am Sportplatz Vogelsdorf abzubrechen und – gemäß dem Beschluss der Gemeindevertretung von September 2017 – ein Bebauungsplanverfahren für den Standort Landstraße einzuleiten.

Im Vorfeld war den Gemeindevertretern noch einmal die aktualisierte sehr detaillierte Vergleichsübersicht vom September letzten Jahres über die Kosten und die jeweiligen Vor- und Nachteile der Varianten zur Verfügung gestellt worden. Auf ausdrücklichen Wunsch der SPD-Fraktion waren dann innerhalb von 48 Stunden vor der Gemeindevertreterversammlung auch noch neue Punkte berücksichtigt worden. Das Ergebnis der aktualisierten Übersicht entsprach weiterhin der Übersicht aus dem vergangenen Jahr: Kurzfristig ist die Erweiterung der bestehenden Grundschulen die günstigste Alternative. Mittel- und langfristig ist aus finanzieller Sicht aufgrund der Rückzahlungen von Geldern für den Oberschulbau vom Kreis an die Gemeinde allerdings der Oberschulbau zu bevorzugen. Vergleicht man die Oberschulvarianten mit dem Grundschulausbau, erkennt man, dass die Variante „Reiner Grundschulausbau ohne Oberschulneubau“ auch bei allen nicht-finanziellen Kriterien nachteilig ist.

In der Sitzung der Gemeindevertretung war nun Folgendes zu erkennen: Die Fraktionen CDU & Unabhängige und W.I.R. sind für die Weiterführung des Bebauungsplanverfahrens am Standort Vogelsdorf und dafür auch bereit, die Fließstraße zwischen sieben und acht Uhr morgens in eine Einbahnstraße Richtung Vogelsdorf zu verwandeln oder ganztagig zu einer Art verkehrsberuhigten Zone umzuwandeln. Die Fraktionen SPD und LINKE wollen keine Oberschule bauen, sondern die Grundschulen ausbauen, was beide Grundschulen veranlasste, in „Brandbriefen“ an die Gemeindevertreter vor starken Problemen für die Lernqualität bei Umsetzung dieses Vorschlages zu warnen.

Schließlich wurde beschlossen, die Entscheidung um zwei Monate zu vertagen. Dies hat zur Folge, dass sehr wahrscheinlich der Oberschulbau nicht wie notwendig zum Schuljahresbeginn 2021/22 fertig wird.

Zu diskutieren: Ideen Ortsentwicklung

In den nächsten Jahren sind wichtige Entscheidungen zur Ortsentwicklung zu treffen. Mein Vorschlag ist, im Gewerbegebiet Fredersdorf-Nord zukünftig den Bauhof zu platzieren, für den wir in den nächsten Jahren ohnehin eine neue Halle bauen müssen. Auf der dann frei werdenden Fläche direkt am Bahnhof könnten dann die Begegnungsstätte und die Bibliothek, die zurzeit in sehr alten und nicht gut erreichbaren Gebäuden in Fredersdorf-Süd untergebracht sind, in einem Neubau einen gemeinsamen Standort finden. Und dies in der Mitte der Gemeinde an einem Standort, an dem zum einen Schüler und Pendler an jedem Schul- beziehungsweise Arbeitstag vorbeikommen, was die Akzeptanz und Nutzerzahlen der Bibliothek sicher steigen lässt. Und an dem zum anderen durch die ab Dezember verbesserte Busanbindung eine sehr gute Erreichbarkeit der Begegnungsstätte gerade für unsere älteren Mitbürger sichergestellt ist.

Sicher wird dies ein Prozess über sehr viele Jahre sein müssen, weil doch erhebliche Investitionen mit der Umsetzungen dieser Ideen verbunden sind. Und ob diese Ideen Wirklichkeit werden, entscheidet nicht der Bürgermeister, sondern die Gemeindevertretung voraussichtlich im September mit der Investitionsplanung für die nächsten Jahre. Gerne bringe ich aber Ihre Meinung in die Diskussion zu diesen Vorschlägen ein. Sie erreichen mich über die unten aufgeführten Kontaktdaten.

Ihr

Thomas Krieger
Bürgermeister

Sie wollen dem Bürgermeister Ihre Meinung zu dem Thema oder ein anderes Problem mitteilen? Oder Sie wünschen einen persönlichen Gesprächstermin? – Sie erreichen den Bürgermeister über th.krieger@fredersdorf-vogelsdorf.de oder über die Telefonnummer 033439/835-900.

➔ Aus der Gemeinde

Endlich mehr Busverkehr wagen

Randberliner Gemeinden schlossen Vertrag zur Bustaktverdichtung mit Landkreis Märkisch-Oderland

(mei). „Wachstumsschmerzen“ ist wohl das richtige Wort, um den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in den Berlin nahen Gemeinden des Landkreises zu beschreiben. Zwar fährt die S-Bahn S5 längst alle 20 Minuten. Es wird sogar angestrebt, diesen Takt in der Hauptverkehrszeit weiter zu verkürzen. Doch wie die Leute zum Bahnhof kommen, das bleibt im Wesentlichen ihnen selbst überlassen. Busse fahren nur stündlich. Mit der Folge, dass sie nur von wenigen genutzt werden. Wer versucht, mit dem eigenen Auto zum Bahnhof zu gelangen, scheitert dort meist an der Parkplatzsuche. So kommt es, dass sich werktags immer mehr Menschen in den wachsenden Gemeinden mit dem PKW in die langen Schlangen Richtung Berlin einreihen. Ökologisch ist das mehr als problematisch. Zudem erscheinen die Betroffenen oft gestresst und spät an ihren Arbeitsstellen, verlieren kostbare Lebenszeit beim Warten auf Bewegung im zähflüssigen Verkehr. Die Attraktivität des Lebens im „Speckgürtel“ wächst so keinwegs.

Das Problem ist seit Jahren bekannt. Auch dass es mit weiter wachsenden Einwohnerzahlen nur zunimmt. Aber die Aufgabe, den ÖPNV für die Gemeinden am Rand der Metropole zu organisieren und zu finanzieren, die liegt beim Landkreis Märkisch-Oderland, der den bis Ende 2019 geltenden Nahverkehrsplan umsetzt. Demzufolge fahren die Busse stündlich. Plan ist Plan, auch wenn die Realität ganz andere Anforderungen stellt.

Die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden waren es nun, die miteinander und jeder für sich gegenüber seiner Gemeindevertretung nach Wegen suchten, das Problem vor dem Jahr 2020 zu lösen. Auch mit dem Betreiber der Buslinien, der Strausberger mobus GmbH wurden Verhandlungen über eine Ausweitung des Angebotes aufgenommen. Monate intensiver Berechnungen und Gespräche, demokratischer Prozesse und schwieriger Abwägungen lagen nun hinter den Bürgermeistern Thomas Krieger (Fredersdorf-Vogelsdorf), Ansgar Scharnke (Neuenhagen) und Karsten Knobbe (Hoppegarten), als sie sich vor einigen Tagen am S-Bahnhof Fredersdorf mit dem stellvertretenden Landrat Rainer Schinkel und mobus-Geschäftsführer Daniel Kunath trafen, um Verträge zu unterzeichnen, die noch in diesem Jahr für eine Veränderung der Situation sorgen. Ab dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember 2018 werden die Buslinien Linien 940 bis 945, 948, 949 und 951



Wichtige Etappe geschafft: Bürgermeister Thomas Krieger mit seinem Neuenhagener Kollegen Ansgar Scharnke, dem stellvertretenden Landrat Rainer Schinkel und Karsten Knobbe, Bürgermeister von Hoppegarten (von links). Foto: U. Meier

morgens von 5.30 bis 8.30 Uhr und nachmittags von 14 bis 19 Uhr (in den Ferien ab 15 Uhr) dreimal stündlich befahren, alle 20 Minuten also. Benachbarte Gemeinden, in denen keine derartige Einigung zustande kam, profitieren davon nicht.

Obwohl der Landkreis ab 2020 einen neuen Nahverkehrsplan in Kraft setzt, der die bessere Versorgung am Rande Berlins enthalten sollte, mussten sich die Gemeinden fest verpflichten, die Bustaktverdichtung mindestens drei Jahre lang auf eigene Kosten zu finanzieren. Denn für die Anschaffung von zehn neuen Bussen und die Einstellung von 20 Fahrern braucht die mobus Planungssicherheit. Wie berechtigt diese Forderung ist, zeigte sich in der Rede von Rainer Schinkel zur Vertragsunterzeichnung. Der versprach nämlich nur Einsatz, um die erhöhten Kosten der Gemeinden „teilweise“ zu übernehmen. Damit blieb er hinter öffentlichen Aussagen seines Chefs, Landrat Gernot Schmidt zurück. Schinkel war als Vertragspartner da, weil der Landkreis gesetzlicher Aufgabenträger ist, auch wenn hier aus seiner Kasse kein Cent fließt.

Für Fredersdorf-Vogelsdorf unterschrieb Bürgermeister Thomas Krieger den Vertrag, der die Gemeinde drei mal etwa 400.000 Euro im Jahr kostet. Mit Freude, wie er bekannte. Krieger beschrieb, wie erschrocken immer wieder Zuzügler aus der Hauptstadt seien, wenn sie erfahren, dass der ihnen bekannte Takt von sieben Minuten im ÖPNV hier völlig unbekannt ist. Er

warnte aber auch vor Euphorie. Die Vertragsunterzeichnung sei nur ein Zwischenschritt. Bis die Bürger das neue Angebot intensiv nutzen, wäre noch ein weiter Weg der Information und Erklärung zu beschreiten.

Ähnlich sieht es Neuenhagens Bürgermeister Ansgar Scharnke. Er hofft, dass im Dezember der Winter dabei hilft, recht viele Bürger vom Auto in den Bus umsteigen zu lassen. Der neue Amtsinhaber der Gartenstadtgemeinde, die nun jährlich etwa 435.000 Euro Mehrkosten zu tragen hat, nutzte die Gelegenheit, um sich für dieses glänzende Beispiel

ortsübergreifender Zusammenarbeit zu bedanken.

Deutlich optimistischer geht Hoppegartens Bürgermeister Karsten Knobbe an die Sache heran. Er berichtete von großer Vorfreude in der Rennbahngemeinde, die pro Jahr mit ungefähr 460.000 Euro belastet wird. Der linke Bürgermeister hat auch eine Idee, wie ÖPNV am besten zu bewerben sei: als kostenfreies Angebot, zumal die Tickets tatsächlich nur den ersten Fahrkilometer bezahlen. „Das ist aber natürlich eine Bundesangelegenheit“, räumte Knobbe ein.

Immanuel Seniorenzentrum Kläre Weist
 Vollstationäre Pflege · Tagespflege
 Betreutes Wohnen · Ambulante Pflege
 Wasserstraße 8-9 · 15370 Petershagen
 Tel. (03 34 39) 71 69 · petershagen.immanuel.de

Fürsorglich!

id
 IMMANUEL
 DIAKONIE

➔ Aus der Gemeinde

Im Gespräch mit Landrat Gernot Schmidt

„Dialogforum“ mit dem Landrat zeigte aktuell brisante Themen in der Gemeinde auf



Zwei Stunden lang mit den Fragen der Einwohner konfrontiert: Bürgermeister Thomas Krieger und Landrat Gernot Schmidt.

Fotos (2): S. Bey

(bey). Dass er keine stundenlangen Monologe führt, machte Landrat Gernot Schmidt gleich zu Beginn der Veranstaltung klar. „Stellen Sie Ihre Fragen“, forderte er die Besucher auf. Rund 60 Fredersdorf-Vogelsdorfer waren kürzlich der Einladung ins Rathaus zum sogenannten „Dialogforum“ gefolgt.

Seit 2015 gibt es das besondere Gesprächsformat. Schmidt initiierte es damals und reiste zunächst in Gemeinden, in denen Asylbewerber untergebracht waren, weil er dort besonders großen Gesprächsbedarf vermutete. Mittlerweile kommt er auch in solche, wo es keine gibt.

Die interessierten Fredersdorf-Vogelsdorfer ließen sich nicht lange bitten. Zwei Stunden lang konfrontierten sie den Landrat mit vielen Problemen. Es ging unter anderem um eine bessere Busanbindung zur S-Bahn, um Baum-

pflanzungen und Rasenstreifen an den Straßen, aber auch um den geplanten Oberschulneubau, die Wappeneiche sowie die Entwicklung des Gutshof-Geländes.

Zu vielen Fragen äußerte sich auch Bürgermeister Thomas Krieger, der mit auf dem Podium saß. Einigen Zuhörern gefiel das gar nicht: „Wir sind wegen des Landrates hier, die Meinung des Gemeinde-Chefs kennen wir“, betonte ein Anwohner.

Insgesamt war die Atmosphäre während des Forums jedoch angenehm. Jeder ließ jeden aussprechen, manchmal gab es Nachfragen, aber nie vorwurfsvoll.

Zum Thema Öffentlicher Personennahverkehr legte Gernot Schmidt dar, dass man derzeit mit den S5-Gemeinden im Abstimmungsprozess sei. Und er begrüßte den Vorstoß mehrerer Gemeinden, die Bustakt-Verdichtung

auf 20 Minuten der S-Bahn anzugleichen. „Was da gerade gemacht wird, ist ein wichtiger Vorgriff. Wir werden das dann auch finanzieren, wenn die Verdichtung im Verkehrsvertrag gesichert ist“, versprach Schmidt. Er kündigte außerdem an, künftig das Haltestellen-Netz im Ort zu verdichten.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende in der Gemeindevertretung, Volker Heiermann wollte wissen, ob und wann der Politiker die Fredersdorfer Wappeneiche fällen lassen würde. Die Antwort: „Wenn es notwendig ist, werden wir auch den 200-jährigen Baum beseitigen.“ Der Landrat begründete das mit der dringend notwendigen Ertüchtigung der Infrastruktur. Schließlich gebe es im Vergleich zur Diskussion vor einigen Jahren, als der Landkreis die Kreuzung Fließ-/Ernst-Thälmann-Straße bereits ausbauen lassen wollte, eine andere Ausgangslage. Er verwies auf einen Beschluss der Gemeindevertreter, die 2017 mehrheitlich dafür stimmten, die Wappeneiche zu fällen,

Kreis die 14-Millionen-Euro-Investition über 40 Jahre bezahlen“, erklärte der Landrat. Und machte deutlich, derzeit werde über ein weiteres Gymnasium „im berlinnahen Raum“ nachgedacht.

Auf den möglichen Bau einer Schwimmhalle angesprochen, erklärte Schmidt, dass es dazu nichts Neues gebe und das eigentliche Problem eines solchen Projektes die Finanzierung der Bewirtschaftungskosten von bis zu 400.000 Euro jährlich sei.

Der Heimatverein hofft auf finanzielle Unterstützung des Landkreises bei der weiteren Sanierung des Gutshofs. Voraussetzung dafür sei beispielsweise ein wöchentlicher Markt mit ländlichen Produkten aus der Region. Thematisiert wurde ebenfalls die unbefriedigende Situation auf dem Bolzplatz an der Landstraße in Fredersdorf Nord. Anwohner fordern von der Gemeinde und vom Kreis Hilfe bei der Sicherstellung von Ruhe und Ordnung. „Wir haben es mit einer dauerhaften Lärmbelästigung zu tun,



Engagiert und interessiert: Etwa 60 Bürger der Gemeinde hatten sich auf den Weg gemacht, um mit dem Landrat ins Gespräch zu kommen.

wenn der Ausbau der vielbefahrenen Kreuzung dies notwendig machen würde.

Mehrere Besucher stellten Fragen zum geplanten Oberschulneubau. Schmidt und Krieger machten deutlich: „Wir wollen kurze Wege für unsere Kinder und deshalb brauchen wir die Schule an diesem Standort.“ Das Planungsverfahren sei gerade im Gang.

„Im Endeffekt ist es so, dass wir als

auch brannte es bereits und es wird immer schlimmer“, schilderten sie den Zustand. Bürgermeister Krieger bot zwar mehrmals an, man solle ihn informieren und wenn er daheim sei, würde er mit dem Rad zum Bolzplatz fahren und die Jugendlichen auffordern, leiser zu sein. Das hielten viele Besucher aber für den falschen Weg. Regine Schuhr schlug vor, Sozialarbeiter an diesem Ort einzusetzen.

Was ist Ihre Immobilie wert?

Wir sagen es Ihnen gern.

Zuverlässig. Ehrlich. Schnell.

Persönliche und ausführliche Beratung.

Für Verkäufer kostenfrei u. unverbindlich.



TOP-Immobilien

...mehr als 25 Jahre Erfahrung®

03341 308 52 25 Büro Strausberg
www.Top-Immobilien.de



➔ Aus der Gemeinde

Sponsoren

Ohne geht es nicht

(**mei**). Das vierte Brückenfest am Wochenende, 23. und 24. Juni 2018 war ein großer Erfolg. Tausende Fredersdorf-Vogelsdorfer aller Generationen hatten zwei Tage lang Freude. Die Tombola erbrachte mit 1.545 Euro eine beachtlichen Ertrag, der einem Projekt der Kita Verbindungsweg zukommt.

Dieses Fest, das so viel Identifikation schafft, soll auch in den kommenden Jahren stattfinden. Bürgermeister Thomas Krieger kommt in seiner Rückschau auch auf die Kosten zu sprechen, die er mit etwa 30.000 Euro für die gesamte zweitägige Veranstaltung auf dem südlichen Bahnhofsgelände angibt. „Mehr als die Hälfte davon trugen Sponsoren aus der örtlichen Wirtschaft. Dafür noch einmal ein herzlicher Dank“, erklärt der Bürgermeister.

Wissen wie

Veranstaltung im August

(**mei**). Unternehmer, die Aufträge der öffentlichen Hand ausführen wollen, haben vieles zu beachten und sich in vorgeschriebener Form an den jeweiligen Ausschreibungen zu beteiligen. Die teilweise sehr komplexen gesetzlichen Vorgaben dazu sind unter dem Begriff „Vergaberecht“ zusammengefasst. Um eben dieses geht es in einer Informationsveranstaltung am Dienstag, 21. August 2018 um 18 Uhr im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung in der Lindenallee. Bürgermeister Thomas Krieger verspricht sich davon, dass künftig noch mehr Unternehmen aus Fredersdorf-Vogelsdorf an den Ausschreibungen der Gemeindeverwaltung teilnehmen und so noch mehr Geld im Ort bleibt. Er hofft, dass recht viele Unternehmer am 21. August die Gelegenheit nutzen, sich zu informieren.



Beliebt, aber keine Schönheit: Über die Begegnungsstätte in der Waldstraße will der Bürgermeister eine Diskussion anregen.

Foto: U. Meier

Begegnungen woanders?

Bürgermeister denkt über Verlegung nach

(**mei**). Die Begegnungsstätte in der Waldstraße 26/27 bietet Vereinen und Initiativen, Senioren und Interessengruppen den dringend benötigten Raum. Der Flachbau ist beliebt, aber gewiss nicht schön oder modern. Es ist kein Ort, der Gästen gern gezeigt wird. Und er liegt keineswegs zentral oder prominent.

Beheimatet ist hier auch die Gemeindebibliothek. Deren bewährte Leiterin Ingrid Böhlmann wird sich im kommenden Jahr in den Ruhestand verabschieden. Bürgermeister Thomas Krieger nimmt dies zum Anlass, eine Diskussion über die Begegnungsstätte insgesamt, ihre Struktur, ihre Aufgaben und ihren Standort anzugehen.

Denn während dieses Gebäude in der Waldstraße fast versteckt liegt, sei eine andere Einrichtung der Gemeinde viel zu prominent platziert: Der Bauhof, Brückenstraße 1. Würde der ins Gewerbegebiet verlegt, könnte das so frei werdende Filetstück in Bahnhofsnähe für den Neubau einer Begegnungsstätte genutzt werden, die von vornherein den Ansprüchen genügt, ein echter Blickfang ist und die gemeinsamen Werte vieler engagierter Menschen in der Gemeinde besser repräsentiert.

Nach der Sommerpause will der Bürgermeister dieses Thema innerhalb der Verwaltung und der Gemeindepolitik offensiv angehen.



Neues Gesicht in der Verwaltung: Janina Meyer-Klepsch tritt am 1. Oktober als Leiterin des Fachbereiches II in den Dienst.

Foto: e.b.

Weniger Fach, mehr Sach

Gemeindeverwaltung wird umstrukturiert

(**mei**). Was Bürgermeister Thomas Krieger schon länger plant, will er jetzt umsetzen: Noch in diesem Jahr kommt es demnach zu einer Umstrukturierung in der Gemeindeverwaltung. Es könne zum Beispiel nicht sein, dass ein so wichtiges Projekt wie der Oberschulneubau Kompetenzen aus zwei Fachbereichen binde. Das führe zu unnötigen Reibungsverlusten. Weniger Fach- und dafür mehr Sachgebietsleiter wünscht sich der Bürgermeister, um die Verwaltung besser aufzustellen.

Anstelle von bisher vier soll es in Zukunft nur noch drei Fachbereiche geben. Im Fachbereich I werden dann die Themen Zentrale Dienste und Finanzen behandelt. Die Leitung wird die stellvertretende Bürgermeisterin Jaqueline Krienke inne haben. Im Fachbereich drei werden Bürgerdienste, Ordnungsamt, Brand- und Katastrophenschutz, Kitas, Horte, Schulen, Jugend und Sport verantwortet. Carola Klatt wird hier dem Vernehmen nach als Fachbereichsleiterin das Sagen haben.

Eine faustdicke Überraschung zeichnet sich für den Fachbereich II ab. Ortsentwicklung und Kommunale Infrastruktur soll es betitelt sein und unter der bewährten Leitung von Edda Oelschlegel stehen. Allerdings geht die im kommenden Jahr in den Ruhestand, so dass die Nachfolge bereits jetzt zu regeln ist. Hierfür fiel die Wahl von Christdemokrat Thomas Krieger auf die Sozialdemokratin Janina Meyer-Klepsch (SPD), seit 2012 zuständig für Bauverwaltung und Öffentliche Ordnung in Neuenhagen. Die gebürtige Güstrowerin kandidierte dort unlängst um das Amt der Bürgermeisterin und unterlag im März erst in der Stichwahl dem jetzigen Amtsinhaber Ansgar Scharke. Der 1. Oktober 2018 ist der erste Arbeitstag von Janina Meyer-Klepsch in der Gemeindeverwaltung Fredersdorf-Vogelsdorf.

Durch diese Personalie verbleibt ein Fachbereichsleiter, auf den in Zukunft verzichtet werden muss. Es trifft Andreas Scharf, derzeit Leiter des Fachbereiches I. Er wird die Gemeindeverwaltung verlassen.



**Sebastian's
Zweiradladen**

Platanenstraße 7
15370 Fredersdorf

Michael Sebastian

Tel./Fax 03 34 39-61 88 • www.sebastians-zweiradladen.com

- Motorroller • Schnellreparatur
- Lieferservice • Fahrradverleih

Reparatur & Verkauf

➔ Aus der Gemeinde

Leben wie im Mittelalter

Zeitreise im Kinder- und Jugendklub

(e.b./mei). Im Juni fand im Kinder- und Jugendklub Fredersdorf-Vogelsdorf ein Thementag rund um das Leben im Mittelalter statt. Entschleunigung pur - ohne eingeschaltetes Handy, ohne fließend Wasser und Strom. In großer Runde wurde gemeinsam vor dem mittelalterlichen Leinwand über dem offenen Feuer gekocht.

Am Nachmittag konnten sportliche Disziplinen des Mittelalters wie

Bogenschießen, Tauziehen auf Holzklötzen und Wikingerschach ausprobiert werden. Alle waren sich einig - weniger ist oft mehr. Die Menschen damals hatten viel Spaß auch ohne Internet, Spielekonsole, Smartphone oder Fernseher. Berichte über das Leben im Mittelalter wirken nachhaltiger, wenn man diese Zeit aktiv ein Stück weit erlebbar macht, was auch ohne technischen „Schnickschnack“ durchaus recht kurzweilig sein kann.



Thementag ohne technischen „Schnickschnack“: Viel über das Leben im Mittelalter war unlängst im Kinder- und Jugendklub zu erfahren. Foto: e.b.

Kita sagt Dankeschön

Eine Spende für die „Sonnenscheine“



Freude über 873 Euro: Die Jungen und Mädchen der Kita Sonnenschein profitieren vom Fest in der Verdrießstraße. Foto: e.b.

Am Freitag, 15. Juni 2018 konnten sich die großen und kleinen Sonnenscheine in Vogelsdorf über eine ganz besondere Geldspende freuen. Sie bekamen einen Scheck in Höhe von 873 Euro überreicht. Denn als das Straßenfest in der Verdrießstraße stattfand, das vom Eiscafé Eisjunge, von Town & Country und Sebastian's Fahrradladen veranstaltet wurde, kam der Erlös der Tombola der Kita Sonnenschein zu Gute.

Auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön an alle, die an der Tombola teilgenommen haben und ganz besonders an das Eiscafé Eisjunge, an Town & Country sowie an Sebastian's Fahrradladen für diese stattliche Geldsumme.

Mit diesem Geld kommt die Kita dem Wunsch nach einem neuen Spielgerät ein Stück näher.

Jana Neupetsch

Wir haben die passende Jacke für Dich!

In deiner Kragenweite, für viele verschiedene Aufgaben.

Freiwillige Feuerwehr Fredersdorf-Vogelsdorf

Du möchtest Probe tragen? Kontakt hier:

feuerwehr-fredersdorf-vogelsdorf.de



Keine Langeweile kam auf

Deutsch-polnische Schülerbegegnung

Mitte Mai machte sich eine 7. Klasse der Oberschule Fredersdorf gemeinsam mit der Klassenlehrerin Frau Roland, der Leiterin des Kinder- und Jugendklubs Fredersdorf-Vogelsdorf Frau Baur und der Schulsozialpädagogin Frau Kunze auf zur nächsten deutsch-polnischen Schülerbegegnung nach Szklarska Poreba im polnischen Riesengebirge. Nachdem wir das erste Etappenziel, unsere polnische Partnergemeinde Skwierzyna erreicht hatten, ging es weiter zum Reiseziel - jetzt zusätzlich mit 23 polnischen Jungen und Mädchen sowie zwei weiteren Betreuerinnen im Gepäck.

Nachdem wir in der Jugendherberge angekommen waren, machten wir uns auf den Weg zur Sommerrodelbahn. Damit waren auch die Anstrengungen der Reise vergessen. Anschließend

erkundeten wir die Umgebung, bevor kurz vor Mitternacht alle müde ins Bett fielen. Ausreichend Schlaf war auch dringend notwendig, denn in den nächsten Tagen erwartete uns noch einiges. Dazu gehörten die Besichtigung der Glashütte mit anschließendem Gravur-Workshop, der Spaziergang zum Wasserfall Szklarski, die Wanderung zum Gipfel Szrenice, der Besuch der Schwimmhalle, ein Lagerfeuer sowie die Uranbergwerksbesichtigung.

Am Freitag fiel es allen sichtlich schwer, „Tschüss“ zu sagen, denn in der kurzen Zeit sind doch viele zarte Freundschaften entstanden.

Franziska Kunze

Schulsozialpädagogin /
Schulsozialarbeiterin an
der Oberschule Fredersdorf

➔ Aus der Gemeinde

„Wer klug sein will, muss spielen“

Projektwoche in der Grundschule: Bei Spaß und Spiel die Hofpausen gemeinsam interessanter gestaltet



Haben den Dreh raus: Pauline spielte mit ihrer Oma Barbara zusammen „Tic-Tac-Toe“, das diese noch als „Kreis und Kreuz“ kennt. Fotos (2): L. Jendreizik



Uraltet Spiel bereitet noch immer Spaß: Lea, Miley, Ronja, Mika und viele andere Kinder übten sich im Seilspringen.

(la). Etwa 320 aufgeregte Kinder versammelten sich kürzlich zu Wochenbeginn in der Sporthalle der Vier Jahreszeiten-Grundschule, um ihre Projektwoche mit dem Thema „Wer klug sein will, muss spielen“ zu starten. Schulleiterin Eleonore Netzel begrüßte die Kinder mit einem „Ich wünsche euch einen guten Morgen“, das in der Halle lautstarke Erwidierung fand. Begrüßt wurde auch Mario Knopf von der Gemeindeverwaltung, der für die Schulen in Fredersdorf-Vogelsdorf mit Verantwortung trägt.

Die Kinder waren gespannt auf das, was sie erwartete. Los ging es mit einem Lied, das für gute Laune sorgte. „Jedes Projekt beginnt mit einem Problem“, teilte Eleonore Netzel den Kindern dann mit und ergänzte: „Unser Problem ist die Gestaltung der Hofpausen.“ Die Kinder sahen fünf Kurzfilme, deren Fragestellung lautete: Wo liegt das Problem? Die Kinder errieten sofort, dass man nicht auf Sitzbänken hin und her springen, sich hinter Autos verstecken oder etwa mit dem Rad auf dem Schulhof fahren darf. Aber das Hauptproblem erkannten sie nicht: dass nämlich Langeweile die Ursache aller „dummen Ideen“ war. Was also tun, damit Langeweile erst gar nicht entsteht?

Diese Frage blieb vorerst unbeantwortet. Stattdessen sorgten „Mitmach-Lieder“ für Bewegung bei den Kindern. Schüler der dritten Klasse zeigten danach den anderen Jungen und Mädchen auf pantomimische Weise Bewegungsspiele, die zu erraten waren. Zur Vorbereitung der Projektwoche fand ein Mal- und Bastelwettbewerb statt, wie sich die Schüler ihren Schulhof vorstellen. 30 Zeichnungen und fünf Bastelmodelle wurden geschaf-

fen, in denen sich unter anderem eine Rutsche, ein Buddelkasten, ein Murmellabyrinth, eine Schaukel, eine Höhle, eine Kletterwand, ein Baumhaus oder etwa ein Schachfeld wiederfanden. Ideen, die sich teils in den Projektaufträgen der 14 Klassen widerspiegelten, die die Schüler abschließend ausgehändigt bekamen und wofür sie nun eine Woche Zeit hatten, diese zu realisieren. Projekte, die die Schulhoflangeweile ad acta legen und zur spaßigen Beschäftigung in den Pausen animieren sollten.

Auf dem Schulhoffest war es dann endlich soweit, die Schüler konnten ihre Ergebnisse präsentieren. Eleonore Netzel lud alle Gäste ein, „zu beobachten, sich anzusehen, was in der Projektwoche geschaffen wurde“. An die Schüler gewandt, riet sie ihnen, doch mal die Großeltern, von denen über 100 der Einladung der Direktorin folgten, zu fragen, womit diese früher in den Pausen spielten.

Gingen die Besucher dann zu einer der 14 Spielstationen, riefen diese Erinnerungen an die eigene Schulzeit wach. So etwa bei Marion Kindling: „In den 1950-/60er Jahren war es auf meinem Schulhof in Berlin so, dass alle Schüler in der großen Pause in einem Kreis im Uhrzeigersinn gehen mussten und dabei ihr Brot aßen. Wer Ärger gemacht hat, musste in die Mitte des Kreises. Spiele oder Sitzcken? Gab es nicht. In einer Freistunde spielten wir Gummihopse oder Herr Fischer, Herr Fischer! Wie tief ist das Wasser?“ Apropos Gummihopse. Diese probierten gerade Sally, Mya, Leonie und Luisa (alle sieben Jahre alt) aus. Sie riefen: „Rose, Tulpe, Nelken – und – verliebt, verheiratet, geschieden. Wieviel Kinder willst du kriegen?“

Jedem Wort entspricht ein Hopser und nach dem Reim wird angefangen zu zählen. 20 Kinder wären in Zukunft keine Seltenheit.

Weitere in dieser Projektwoche entstandene Spiele sind zum Beispiel eine Murmel- und Krocketbahn, ein Riesenschachspiel, ein Shuffleboard, Tic-Tac-Toe (Älteren auch unter „Kreis und Kreuz“ bekannt), ein Riesenmikado, ein Spielhaus, Anlautfiguren

und Wahrnehmungsspiele, die von Schülern und Gästen gleichermaßen ausprobiert wurden.

Die Projektwoche brachte den Kindern die Zeit für Beschäftigungen, die sie im Schulalltag sonst nicht haben. In Teamarbeit wurde gemeinsam nach Ideen gesucht, wie der Projektauftrag zu erfüllen sei und dieser dann, teils mit Hilfe der Eltern, zusammen realisiert.



KÖBLER & PARTNER
Service GmbH
– Meisterbetrieb –

Glas- und Gebäudereinigung
Winterdienst
Grünanlagen- und Gartenpflege

15370 Vogelsdorf
Dorfstraße 12 (direkt an der B1/5)
Tel.: 03 34 39/5 93 16
Fax: 03 34 39/7 77 10

koebler-partner.de



1% IMMOBILIEN
Mieten, Kaufen, Gutes tun



Ihr Immobilien-Profi aus der Region
– für Verkäufer kostenfrei!

<p>Büro Fredersdorf Akazienstr. 14 15370 Fredersdorf</p>	<p>Büro Neuenhagen Hauptstr. 10 15366 Neuenhagen</p>
---	---

www.ein-prozent-immobilien.de Neuenhagen: 03342/5029734
kontakt@ein-prozent-immobilien.de Fredersdorf: 033439/127627

➔ Aus der Gemeinde



Richtig stolz auf die erlaufene Spendensumme: Mädchen und Jungen Fred-Vogel-Grundschule. Foto: e.b.

5.516.48 Euro erlaufen Große Freude an der Fred Vogel-Grundschule

„Cool - über 5000 € so viel Geld ist für die Kinder in Peru und für uns zusammen gekommen?! Das ist doch für Peru total viel Geld, oder?“, erzählt Paul begeistert. Am 1. Juni 2018, dem Internationalen Kindertag, veranstaltete die Fred-Vogel-Grundschule gemeinsam mit dem Verein Renaco – Netzwerk für Kinder in Lateinamerika e.V. einen Sponsorenlauf mit einem bunten Rahmenprogramm. Nun sind alle Spendengelder eingegangen und ausgezählt und wir freuen uns, mitteilen zu können, dass eine Summe von 5516,48 Euro zusammen gekommen ist. Die Kinder und einige Lehrer der Schule liefen am Kindertag für Kinder in Peru und Fredersdorf-Vogelsdorf viele Runden um den Sportplatz und in der Turnhalle. In der Schule fanden Workshops über das Leben von Kindern in Peru und die Tiere im peruanischen Regenwald statt; es wurde peruanisches Essen probiert, Masken und Schmuck gebastelt, Bögen gebaut und Filme gezeigt. Und es gab einen Hot-Dog-Stand mit Getränken zur Stärkung und Erfrischung, dessen Erlös ebenfalls den Kindern in Peru zu Gute kommt. Die Streitschlichter der Fred-Vogel-Grundschule traten mit ihrem „Streitschlichter-Rap“ zur musikalischen Untermalung auf und stimmten die Läufer auf ein friedliches

Miteinander ein. Die Workshops und der Essens- und Getränkestand wurden von den Gründerinnen von Renaco Peru, Rosa Carhuamaca Quispes, und Renaco Deutschland, Brigitte Glöwing sowie ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern durchgeführt. Die sportliche Organisation lag in den Händen der Sportlehrerin Peggy Kempte. Aufgrund der großen Hitze konnte nur am frühen Morgen gelaufen werden, die weiteren Runden wurden im Sportunterricht nachgeholt. Nun können sich die Kinder aus dem Dorf Puerto Lagarto im peruanischen Regenwald auf Schulmaterial, Bücher für die Schulbibliothek und ein Projekt zur Gewaltprävention freuen. Die Kinder der Fred-Vogel-Grundschule haben durch ihre Runden den Gedanken der Solidarität am Kindertag lebendig werden lassen und etwas für bedürftige Kinder in Peru getan. Gleichzeitig unterstützten sie ihre eigene Schule, denn 75 Prozent der Einnahmen gehen an die Kinder in Peru und 25 Prozent an den Förderverein der Fred-Vogel-Grundschule. Vorausgegangen waren dem Sponsorenlauf bereits kleinere Projekte für Renaco aus dem Humanistischen Lebenskundeunterricht heraus.

Kirsten Rother-Döhring



**Kastanien
Apotheke**



Frank Ausserfeld
Ernst-Thälmann-Straße 16
15370 Fredersdorf
Telefon (03 34 39) 63 69
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00–19.00 Uhr
Sa 8.00–13.00 Uhr

Der Streitschlichter-Rap Konfliktlösungen auf musikalische Art

„Wir sind die Streitschlichter, wir sind keine Richter, dass wir wichtig sind, das weiß ich ja, ist Konflikt im Raum, dann bleib ich da, bis alles geklärt ist – wir sind Streitschlichter.“ So beginnt der sogenannte Hook - der Kehrreim - des Streitschlichter-Rap-Songs der Fred-Vogel-Grundschule Fredersdorf-Vogelsdorf und der Grundschule Am Dorfanger Petershagen.

Dieser Rap-Song sowie ein weiterer mit dem Hook „Hier kommen die gelben Westen, wir sind der Lichtblick, Frieden und Respekt ist uns wichtig, Prügelei muss nicht sein, es geht auch anders, benutz' lieber Worte, wir wissen, du kannst das!“ entstanden bei einem Rap-Workshop im April 2018 mit dem Tuned-Jugendprojekt im Jugendclub Petershagen. Der Rap-Pädagoge Nico Hartung und sein Kollege Nino leiteten die ausgebildeten Streitschlichter der beiden Grundschulen professionell an, eigene Streitschlichter-Songs zu texten und nahmen diese dann auf und produzierten eine CD.

In der Streitschlichter-AG der beiden Schulen übten die Kinder nach dem Rap-Workshop regelmäßig ihre Rap-Songs und dachten sich einen Tanz aus. Am 1. Juni war es dann soweit: Die Streitschlichter präsentierten am Internationalen Kindertag zum ersten Mal

ihren Rap an der Fred-Vogel-Grundschule als Auftakt des Sponsorenlaufs zugunsten einer Schule in Peru und ihrer eigenen Schule. Der nächste große Auftritt folgte am 21. Juni auf dem Straßenfest des Humanistischen Verbandes am Welthumanistentag in Berlin. Trotz schlechten Wetters rappten Marietta, Sophia, Lukas, Johanna und Fritzti auf der Bühne für ein friedliches Miteinander und bekamen großen Applaus. Sie waren begeistert vom Straßenfest, bei dem es viele Spiele, leckeres Essen, Informationen und kleine Überraschungen für Kinder gab.

Den krönenden Abschluss des Schuljahres bildete das Fred-Vogel-Schulfest, bei dem die Streitschlichter noch einmal gemeinsam ihren Rap-Song präsentierten und von ihren Mitschülern und Eltern eifrig beklatscht wurden. Organisiert wurde das Streitschlichter-Rap-Projekt vom Humanistischen Regionalverband Märkisch Oderland e.V. mit Finanzierung durch den Lokalen Aktionsplan Märkisch Oderland im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Kirsten Rother-Döhring
Lebenskundelehrerin und Leiterin
der AG Streitschlichter



Rappten in Berlin für ein friedliches Miteinander: Die Streitschlichter der Fred-Vogel-Grundschule und der Grundschule Am Dorfanger Petershagen. Foto: e.b.

**Physiotherapie
Praxis**
Kerstin Alisch
& Carmen Stolzenburg

Brückenstraße 9
15370 Fredersdorf • Tel.: 033439 / 54 24 77
Mo-Do 8–19 Uhr • Fr 8–14 Uhr
und nach Vereinbarung, alle Kassen u. privat

➔ Aus der Gemeinde

Fahrt nach Dresden als Höhepunkt

War die 25. Brandenburgische Seniorenwoche in Fredersdorf-Vogelsdorf ein Erfolg?

Musik, Tanz, gute Unterhaltung, Kaffee und Kuchen gehören fast immer zu den Veranstaltungen für und mit Senioren. So waren auch die Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen der Seniorenwoche gestaltet.

Höhepunkt der Woche war unstrittig die Fahrt nach Dresden mit Orgelandaucht und anschließender Kirchenführung in der Frauenkirche. Die gewonnenen Eindrücke wurden bei einem kräftigen Essen in der Kutscherschenke gut verarbeitet. Ein Dank der Senioren geht an Frau Mickan von der Gemeindeverwaltung, die auch in diesem Jahr bei der Vorbereitung und Durchführung der Seniorenwoche unterstützend mitwirkte und Frau Knappe von REWE, die die Versorgung der Senioren für die Busfahrt sponserte. Natürlich gilt ein besonderer Dank Herrn Krahl, Vorsitzender des Seniorenbeirates, der die ganze Gesellschaft mit dem Bus sicher und ohne Probleme von Fredersdorf-Vogelsdorf nach Dresden und zurück



Fredersdorf-Vogelsdorfer Senioren unterwegs: Nach Dresden führte die Reise während der Brandenburgischen Seniorenwoche.

Foto: e.b.

kutscherte – unterhaltsame Einlagen mit eingeschlossen.

Der Vortrag von Frau Dr. Becker über die Ortsgeschichte wurde bei diesen Temperaturen leider nur wenig angenommen. Für diejenigen, die kamen,

gab es viel aus der Geschichte von Fredersdorf-Vogelsdorf zu erfahren.

Die 25. Brandenburger Seniorenwoche bedeutet ja ein Vierteljahrhundert Arbeit im Interesse der Senioren. Die Gemeinde hatte dankenswerter Weise

diesem Jubiläum Rechnung tragen wollen und entsprechende Finanzmittel eingeplant. So konnten alle Veranstaltungen kostenlos angeboten werden.

Die Interessengruppen der Senioren erhielten Pokale und Prämien zur Unterstützung ihrer Arbeit. Außerdem standen Finanzmittel aus einer Erbschaft zur Verfügung. Frau Erna Müller hatte testamentarisch verfügt, dass Gelder aus ihrem Nachlass für die Seniorenarbeit in der Gemeinde verwendet werden sollten. Ein Teil dieses Geldes für die 25. Seniorenwoche einzusetzen, war sicher im Sinne der Spenderin.

Für die Senioren, die an den Veranstaltungen teilgenommen haben, war diese Woche unstrittig ein Erfolg. Hoffen wir, dass es sich „rumspricht“ und in Zukunft mehr Senioren ihr Interesse zeigen und den entsprechenden Einladungen der Gemeinde und des Seniorenbeirates folgen.

Christa Großmann

Viel Applaus für ein altes Märchen

Gelungene Premiere von „Rumpelstilzchen neu erzählt“ im Speicher der evangelischen Gemeinde



Begeisterten am neuen Spielort: Die Darsteller des Theaterkreises Traumland feierten eine gelungene Premiere ihrer Märcheninszenierung.

(bey). Es war eine doppelte Premiere, die Mitte Juni über die Bühne ging: „Rumpelstilzchen – ein altes Märchen“ wurde von den Mitgliedern des Theaterkreises Traumland neu erzählt. Außerdem fand die Aufführung erstmals am neuen Spielort statt: im Speicher des Gemeindehauses der evangelischen Gemeinde Mühlenfließ. Das Gebäude liegt weit entfernt der alten Spielstätte an der Ernst-Thälmann-Straße. Auch diesen Raum verwandelten die Laienschauspieler in ein Ensemble aus historischem Hintergrund und lebendiger Darbietung. 24

Mitwirkende gaben dem Stück ihre persönliche Note. Susanne Ebert, die gemeinsam mit ihrem Mann Hans-Wolf vor fünf Jahren den Verein gründete, inszenierte das bekannte Stück um. Sie formte alles neu und hüllte das Geschehen in ein aktuelles Gewand. Natürlich ist der gute Ausgang des bekannten Märchens auch den aufmerksamen Waldkindern zu verdanken. In ihren knallgrünen Kostümen, den klugen Sätzen, die sie von sich gaben, und den hellwachen Blicken eroberten sie schnell die Herzen der Zuschauer.

Zu den Highlights der Aufführung gehörten nicht nur die aufwendigen Kostüme mit Barock- und Rokoko-Charme sondern auch historische Tänze. Junge Musikanten umrahmten die insgesamt neun Szenen.

Nach der rund einstündigen Premiere zeigten sich Susanne und Hans-Wolf Ebert zufrieden. Lobende Worte kamen auch von den vorwiegend älteren Zuschauern. Viele von ihnen blieben noch ein bisschen, nahmen die Einladung zum süßen Schmaus aus Kaffee und Kuchen gerne an. Die meisten warfen schließlich Rum-

pelstilzchen, der sich am Ausgang postiert hatte, eine Spende in den Hut. Das sei eine willkommene Geste der Besucher, sagte Susanne Ebert. Denn der Theaterkreis finanziert sich ausschließlich durch Spenden und verlangt auch keinen Eintritt.

Die gelungene Auftaktveranstaltung sollte dem Ensemble nun einen positiven Schub geben. Die vergangenen Monate waren nicht einfach für die Gruppe. Im Dezember starb die bisherige Darstellerin des Rumpelstilzchens. Zudem erkrankte ein weiterer Mitspieler schwer.



Bekamen Szenenapplaus: Die Waldkinder sorgten mit für den guten Ausgang des neu erzählten Märchens.

Fotos (2): S. Bey

➔ Aus der Gemeinde



Buntes Rummeltreiben: Verschiedene Fahrgeschäfte zogen vor allem die kleineren Gäste des Brückenfestes magisch an.



Bahnhof mal anders: Zwei Tage lang wurde das Brückenfest gefeiert, mit Angeboten für alle Generationen. Das bereits vierte Fest zog tausende Besuche an und machte Lust auf das kommende Jahr.



Eine Höhepunkt des Festes: Die Mitglieder des Theaterkreises Traumland waren neben ihrer gelungenen Aufführung auch ein willkommener Hingucker.



Jeder Fang gewann: Michael Wagner betreute den kunterbunten Stand beim „Tütenangeln“. Das fand großen Zuspruch.

Das war zwei Tage Fredersdorf-Vogelsdorf pur

Das vierte Brückenfest auf dem südlichen Bahnhofsvorplatz war ein Erfolg - Tombolaerlös von 1.545 Euro für Kita

(bey). Bunt, abwechslungsreich, familienfreundlich und spannend: Das vierte Brückenfest auf dem südlichen Bahnhofsvorplatz war ein Erfolg. Am Wochenende, 23./24. Juni wurde den Besuchern aus Nah und Fern jede Menge geboten. „Unsere ortsansässigen Unternehmen und gleichzeitig Sponsoren trugen maßgeblich zum Gelingen des Festes bei“, betonte Bürgermeister Thomas Krieger. Und deshalb bat er auch gleich am Eröffnungstag Vertreter der Hauptsponsoren auf die Bühne: Die Sparkasse MOL, die MP GmbH und die Baumarkt Hornbach AG. Auch Co-Sponsor Malerbetrieb Daniel Zeidler gehörte dazu. Der Gemeindechef dankte sich für die großzügige Unterstützung und versprach den Festbesuchern „zwei Tage Fredersdorf-Vogelsdorf pur“.

Und das war keineswegs übertrieben. Denn der Platz, auf dem sonst viele Autos parken, wurde zum fröhlichen Veranstaltungsort. An Ständen, in Zelten und auf den Wegen präsentierten sich Aktive von Vereinen, Arbeitsgruppen, Kitas, Parteien und Wählergruppen. Karussells drehten ihre Runden, Hüpfburgen luden zur Bewegung ein und an bekannten und neuen Imbissständen konnten die Gäste etwas für ihr leibliches Wohl bekommen. Am Rande des Getümmels hatte sich Hans-Dieter Laubinger unter die Besucher gemischt. Der Chef der bekannten Veranstaltungsagentur genoss sichtlich die kurze Auszeit und nutzte die Gelegenheit für ein paar Gespräche. Schließlich sorgte er mit seinem Team für den Aufbau der 21 gewerblichen Stände und stellte Wasser- und Stromanschlüsse zur Verfügung. In Fredersdorf-Vogelsdorf mache er das besonders gern, gab er lächelnd zu. Er fühlt sich der Gemeinde verbunden, weil er im Norden eine große Lagerhalle nutzt.

Die „schöne Atmosphäre und das nette Publikum“ lobte ebenso Halina Pavlova-Schultz. Schon zum zweiten Mal bot sie mit ihrer „Knoblauch Baguetteria“ auf dem Brückenfest würzige Weizenbrötchen an.

Für Olaf, den Fischer aus Tauche, war es dagegen eine Premiere. Ob Muschelbrötchen oder Schollenfilet – es wurde probiert, gelobt und gekauft. Überraschungen für Groß und Klein gab es bei Michael Wagner, der den kunterbunten Stand beim „Tütenangeln“ betreute. Dass in jedem der rund 600 Pappbehälter ein Gewinn steckte, lockte viele „Angler“ an. „Es war gar nicht schwer“, freute sich die siebenjährige Juliane aus Vogelsdorf. An den anderen Ständen des Brückenfestes gab es Mitmachaktionen, viele Flyer lagen aus und wer wollte, bekam Antworten auf seine Fragen. So stellten zum Bei-

spiel Mitglieder des „Netzwerkes gesunde Kinder“ ihre vielfältigen Programme für junge Familien in der Region vor. Antje Bergner, Inhaberin des Sportstudios S5, brachte Interessierten neueste Trainingsangebote für alle Altersgruppe nah.

Vor dem Bürgermeisterzelt warteten die Gäste geduldig, um mit Thomas Krieger ins Gespräch zu kommen. Ausgelegt waren zudem Fragebögen, die etliche Fredersdorf-Vogelsdorfer beantworteten. Dabei ging es unter anderem um den baulichen Zustand der Wege und Straßen, aber auch um die Beurteilung der Arbeit der Verwaltung und Gemeindevertretung. „Auf diese Weise wollen wir erfahren, was die Bürger interessiert, was ihnen fehlt und was sie sich in der Gemeinde wünschen“, erklärte der Bürgermeister. Zu den Höhepunkten gehörten unter anderem die Auftritte der Sambakids aus

Köpenick, die Vorführungen der Einradtruppe, das Seniorenprogramm sowie die Aufführung des Theaterkreises Traumland und das musikalische Abendprogramm. Herausragend ist zudem der Erlös der Tombola: 1.545 Euro bekommt die Humanistische Kindertagesstätte „Verbindungsweg“ für das Eltern-Kind-Projekt „Holzspielhaus“.

Die zwölf Hauptpreise im Wert von je 80 bis 250 Euro wurden durch die ortsansässigen Unternehmen Baumarkt Hornbach, Reifendienst Fredersdorf, Möbel Kraft, Schmidt-Gümes, Bühler Elektronik, Uhren und Schmuck Groß sowie dm-Drogeriemarkt zur Verfügung gestellt. „Wir möchten uns noch einmal bei allen Unternehmen aus Fredersdorf-Vogelsdorf bedanken, die die Preise sponserten“, sagt Ilka Klaus vom Fachbereich 1 der Verwaltung.



Werbung für Inline-Skaterhockey in Fredersdorf: Auch Mitglieder des IHC Märkische Löwen waren mit ihrem Maskottchen dabei.



Ohne sie wäre das Brückenfest so nicht möglich: Einige Vertreter von Sponsoren und Spendern folgten der Einladung des Bürgermeisters zur Eröffnung auf die Bühne.



Gutes aus der Heimatgemeinde kaufen: Auch Claudia Zimmer war beeindruckt vom breiten Angebot an den verschiedenen Ständen.



Mochten die „schöne Atmosphäre und das nette Publikum“: Halina Pavlova-Schultz und ihr Schwiegersohn Sascha waren mit ihrer „Knoblauch Baguetteria“ vor Ort.

Fotos (8): S. Bey

➔ Aus der Gemeinde



Wahre Liebe: Vier Jahre brauchte Dietmar Ohm aus Münchehofe, um sein P 70 Coupe in Form zu bringen. Nun strahlt der Wagen wie neu.



Aufgepeppter Drahtesel: Frank Reichert zeigte stolz sein Opel-Fahrrad aus dem Baujahr 1934.

Fotos (4): S. Bey

Amischlitten neben Trabant und Opel-Fahrrad

Besucherandrang beim zwölften Taubenturmfest auf dem historischen Gutshof

(bey). Es ist schon längst zu einer guten Tradition geworden: das Taubenturmfest auf dem historischen Gutshof an der Ernst-Thälmann-Straße. Zum zwölften Mal luden die Mitglieder des Heimatvereins jetzt auf das geschichtsträchtige Gelände nach Fredersdorf-Süd ein.

Den meisten Besuchern gefällt die besondere Atmosphäre der beliebten Veranstaltung: Dieses gemütliche Treffen mit den kleinen Höhepunkten, dieses fast schon Familiäre, das Wiedersehen mit alten Bekannten und der noch relativ jungen Show mit den alten Fahrzeugen. Eben deshalb kommen sie jedes Jahr wieder. Viele per Rad oder zu Fuß und die von weiter her mit dem Auto. „Wir hatten wieder zahlreiche Gäste aus Fredersdorf-Vogelsdorf, aus den Nachbargemeinden sowie aus Strausberg und auch aus Berlin“, freut sich Hannelore Kohrt, Vorsitzende des Heimatvereins. Sie ist sich sicher: „Dieses Mal war es der bislang größte Andrang.“

Und so schlenderten Groß und Klein über den alten Vierseithof, probierten

Deftiges und Süßes an den Ständen, führten Gespräche, verfolgten das Programm und begutachteten den Taubenturm.

Mit seiner erfolgreichen Sanierung wurde einst das Fest aus der Taufe gehoben. „Damals improvisierten wir und feierten zunächst im kleinen Kreis“, erinnert sich die Vorsitzende. Anfangs starteten die zum Fest gehörenden Tauben direkt aus dem Turm. Inzwischen schickt der ortsansässige Verein Gut-Flug-Ost seine Zöglinge aus transportablen Käfigen auf die Reise. „Es ist immer wieder ein wunderschöner Moment, wenn die Vögel in die Luft starten“, beschreibt eine Besucherin ihre Gefühle. Hannes Wanken aus Fredersdorf sagt: „Für mich gehört dieses Fest auf jeden Fall zu den Schönsten.“

Sicher auch, weil es seit vergangenem Jahr noch eine Besonderheit gibt: die Oldtimer-Show. 43 unterschiedliche Fahrzeuge – vom Trabant bis zum amerikanischen Straßenkreuzer – stellten sich den prüfenden Augen des Publikums. Denn die Zuschauer

wählten die drei schönsten Modelle. Der erste Platz ging an Olaf Schenkel mit seinem F8 Cabrio, Baujahr 1953. Harri Gottlieb erreichte Platz zwei mit seinem Opel von 1962 und Matthias Schimming erhielt für seinen Ford Mustang, Baujahr 1968 den dritten Platz. Als Anerkennung gab es eine Urkunde und ein kleines Präsent vom Heimatverein.

Doch Spaß und Freude beim Fest hatten auch die anderen Oldtimer-Besitzer. So wie Dietmar Ohm aus Münchehofe. Vier Jahre brauchte er, um sein P 70 Coupe aufzutunzen. Nun strahlt der knallrote Wagen mit den glänzend-gepunkteten Bezügen wie neu. „Wenn ich mit dem Auto unterwegs bin, sprechen mich oft ältere Herren an und sagen: ‚den hätte ich früher auch gerne gehabt‘“, erzählt der Rentner amüsiert.

Remo Schmidtke ist erstmals mit seiner roten Jawa aus dem Jahre 1952 dabei. „Ich finde es gut, Gleichgesinnte zu treffen und ein bisschen zu fachsimpeln“, berichtet der Fredersdorf-Vogelsdorfer.

Mit einem ganz besonderen Opel reiste Frank Reichert an. Er musste dazu kräftig in die Pedale treten. Mit dem Fahrrad von 1934 erregte er viel Aufsehen, beantwortete bereitwillig Fragen von Besuchern und freute sich über das Interesse an seinem aufgepeppten Drahtesel. 120 Reichsmark zahlte einer der früheren Besitzer dafür. Reichert machte es innerhalb der vergangenen zwei Jahre wieder fahrtüchtig und suchte sich die Ersatzteile auf Trödelmärkten zusammen. Wenn er nun damit unterwegs ist, trägt er Kleidung, die in die 1930er Jahre passt.

Hannelore Kohrt ist jedenfalls mit der zwölften Ausgabe des Taubenturfestes zufrieden. „Ich habe viele interessante Gespräche geführt und auch Ideen bekommen, was wir hier auf dem Gutshof noch so alles machen können“, sagt die Fredersdorferin. Sie sieht die lobenden Worte der Besucher auch als Anerkennung für die ehrenamtliche Arbeit der Vereinsmitglieder. „Für uns ist es auch ein Signal, unbedingt weiterzumachen“, betont die ChefIn.



Freute sich über den „bislang größten Andrang“: Hannelore Kohrt, die Vorsitzende des Heimatvereins, der das Fest zum zwölften Mal ausrichtet.



„Immer wieder ein wunderschöner Moment“: Mitglieder des ortsansässigen Vereins Gut-Flug-Ost schickten ihre Tauben auf die Reise.

➔ Vereine vorgestellt



Das wichtigste ist die Freude an Musik und Tanz: Zusammenhalt und Gemeinsamkeit werden groß geschrieben bei den Mädchen vom Tanzsportverein Fredersdorf-Vogelsdorf. Neue Mitglieder, auch männliche, sind gern gesehen. Wer Interesse hat, kann es gern erst mal ausprobieren.

Fotos (2): S. Bey

Mit einem Lächeln in den Spagat springen

Beim Training und während ihrer Auftritte geben die Mitglieder des Tanzsportvereins Fredersdorf wirklich alles

(bey). Tanzen ist ihr Leben: Sandra Jakobitz hat deshalb ihren Trainerchein gemacht und zusammen mit Gleichgesinnten vor drei Jahren den Tanzsportverein Fredersdorf-Vogelsdorf gegründet. „Für mich ist das die Erfüllung eines Traums“, sagt die fünffache Mutter.

Ihre große Leidenschaft hat sie an die Familienmitglieder weitergegeben: Mann Steffen ist ebenfalls im Verein und unter anderem als Tanzjuror tätig. Die älteste Tochter Vivian trainiert die „Tanzperlen“, denkt sich selbst Choreografien aus und geht voll und ganz in ihrem Hobby auf. Auch Charlyn und Lauryn machen erfolgreich im Verein mit und holten schon einige Preise. Wahrscheinlich gibt es deshalb bei Familie Jakobitz nur ein einziges Thema am Frühstückstisch: das Tanzen. „Na klar tauschen wir uns viel darüber aus, aber das ist doch in Ordnung“, findet die 41-jährige Vereinschefin.

Sie genießt es, beim Training zumindest den größten Teil ihrer Familie um sich zu haben. Jeden Dienstag und Mittwoch wird in der Turnhalle an der Tieckstraße geübt. Nach einer kurzen Erwärmung dröhnt die Musik noch lauter aus der Box. Die Mädchen springen, marschieren und drehen sich im Takt. Sie schwingen die Arme, schlagen ein Rad, und landen im Spagat auf dem Fußboden.

Dabei lächeln sie, als wenn ihnen das nichts ausmacht. „Eine positive Ausstrahlung ist das A und O“, betont Sandra Jakobitz. Das bekommen die Kleinen schon von der ersten Trainingsstunde an mit auf den Weg. Es kommt jedenfalls ehrlich rüber.



Perfekte Haltung und stets ein strahlendes Lächeln: Vereinschefin Sandra Jakobitz hilft ihrer Tochter Vivian bei dieser Übung.

Und das Schöne: Nach jedem gelungenen Tanz spenden die Sportler, die auf der Bank sitzen, den anderen Beifall. „Ich freue mich mit, wenn alles gut klappt“, sagt die siebenjährige Jella. Das gelenkige Mädchen wurde gerade Landesmeisterin im Solotanzmariechen. Natürlich musste sie dafür hart trainieren, wie auch die anderen Vereinsmitglieder für ihre Auftritte. „Ganz wichtig ist aber der Spaß, den die Kinder dabei haben“, betont Sandra Jakobitz. Genauso motivierend sei es, wenn die Eltern ihren Nachwuchs beim Training, bei Wettkämpfen und Auftritten unterstützen.

Die meisten begleiten ihre Kinder zu den verschiedenen Veranstaltungen: Helfen dann beim Schminken oder Ankleiden.

Rund 20 Auftritte absolviert der Tanzsportverein - er besteht derzeit aus 55 Mitgliedern - jährlich. Viele davon auf Volksfesten oder auch in der Fredersdorfer Begegnungsstätte sowie im Katharinenhof. Zu den Höhepunkten gehören Karneval-Events. Dann kommt die preisgekrönte Garde zum Einsatz.

„Das ist unsere Königsdisziplin“, berichtet die Trainerin. Im Verein gibt es außerdem Cheerdancer. Das sind

die, die Puschel zum Takt der Musik bewegen. Und die „Tanzperlen“, die kreativen Mini-Tänzer.

Ab einem Alter von dreieinhalb Jahren können alle mitmachen. Einzige Voraussetzung: Spaß am Tanzen. Zudem sollte jeder eine Trinkflasche beim Training dabei haben und die Mädels mit langen Haaren ihre Mähne zusammenbinden. Freuen würde sich das Team besonders über männlichen Zuwachs. „Alle Interessierten dürfen zunächst zwei bis drei Wochen hinein-schnuppern“, bietet Jakobitz an.

Erfahrungsgemäß gibt es dabei keine Berührungsgänge. Denn das Spannende am Verein ist: Der Trainernachwuchs kommt aus den eigenen Reihen. So durfte beispielsweise die elfjährige Pauline bereits Co-Trainerin: Sie brachte ihren Mitstreiterinnen verschiedene Schrittfolgen mit akrobatische Einlagen nach selbst ausgesuchter Musik bei.

Für jede Saison wird ein neuer Tanz einstudiert. Meistens braucht es dazu ebenso neue Kostüme. „Wir suchen eine Schneiderin, die uns dabei ehrenamtlich unterstützt“, macht die Vereinschefin deutlich.

Und was fällt den kleinen Tänzern am Schwersten? „Das Zuhören und das regelmäßige Üben“, sagt Sandra Jakobitz.

Gern würde sie noch eine Hipp-Hopp-Gruppe gründen. Weil sie hofft, dass sich dann einige Jungs entschließen, mitzumachen.

Weitere Informationen zum Tanzsportverein Fredersdorf-Vogelsdorf erhalten Interessierte von Sandra Jakobitz unter der Telefonnummer 0157 3 0340778.

➔ Aus der Gemeinde

Gekämpft, geschwitzt, bestanden

Truppmann und Truppführerlehrgang bei der Feuerwehr erfolgreich überstanden



Fünf Wochenenden geopfert: In ihrer Freizeit absolvierten die Feuerwehrleute Lehrgänge, um noch besser helfen und retten zu können.

Foto: e.b.

Geschafft! Glücklicherweise sehen sie aus die neuen Truppmänner/-frauen und Truppführer. Verdenken kann man es ihnen nicht, denn sie alle haben die absolvierten Lehrgänge bestanden. Mit viel Enthusiasmus und Fleiß haben die Kameradinnen und Kameraden an fünf Wochenenden Themengebiete wie Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung, Rechtsgrundlagen und vieles mehr absolviert. Aber nicht nur Fachliches wurde vermittelt, sondern vor allem Teamarbeit. Die Kameradinnen und Kameraden lernten sich kennen, neue Freundschaften wurden geschlossen und so steht man beim nächsten Einsatz mit Freunden Seite an Seite, um unseren Bürgerinnen und Bürgern in der Not zu helfen.

Den Lehrgang Truppmann und Truppfrau absolvierten erfolgreich: Anna-Sophie Allrich, Kader Baum, Patrik Baum, André Kämpfer, Ines Katzner, Torsten Katzner, Steven Klüdtke, Lennert Leidreiter, Max Nettlau, Sandra Pehl, Tim Prasse, Anthony Röhle, Tommy Scheibel, Marcel Schiemann, Jessica Stier

Zum Truppführer qualifizierten sich: Alexander Fischer, Tim Groß, Tobias Marx, Ronny Meyer, Tino Naphtali, Claudia Oppelt, Leon Trebbow, Pierre Zabel (FF Falkenberg)

Karin Schulz

Ortswehrführerin Freiwillige Feuerwehr Vogelsdorf

Ihr Vertrauen bleibt unsere Verpflichtung



BESTATTUNGEN SPRYCHA
Familienbetrieb

Gute Bestatter werden
weiterempfohlen!



Gern sind wir für Sie da:
Tel. 033439 / 14 47 77 (24 h)



ATRIUM
BESTATTUNGEN

Ihr seriöser Berater in der Vorsorge und zuverlässiger
Begleiter im Trauerfall

Am Bahnhof 2, 15370 Fredersdorf-Vogelsdorf
Tag und Nacht (033439) 8808

www.atrium-bestattungen.de

Montag - Freitag 9.00 - 16.00 Uhr
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung

Wenn Kreisel blühen ...

Kreisel an der Bollensdorfer Allee bepflanzt



Was für's Auge: Der Kreisel an der Bollensdorfer Allee wurde jetzt von Mitarbeitern des Bauhofs gesäubert, befüllt und bepflanzt.

Foto: U. Meier

(e.b./mei). Nicht nur in grün, sondern auch in rot, gelb, rosa und violett wird es blühen, wenn die neuen Stauden und Gräser auf dem Kreisverkehr in der Bollensdorfer Allee angewachsen sind. Vor einigen Wochen hat der Bauhof den Außenring der Fläche gesäu-

bert und mit neuer Erde aufgefüllt. Darin fanden über 600 Pflanzen Platz, die mit ihrer Farbvielfalt von April bis Oktober das Ortsbild aufwerten sollen, wobei einige Pflanzen aufgrund der trockenen Wochen auch schon wieder erneuert werden mussten.

Im Herbst werden noch Blumenzwiebeln hinzukommen, die dann im Frühling für Farbtupfer sorgen. Abschließend wird noch eine Kieselschicht aufgetragen, um Unkraut zu unterdrücken. Nicht nur Anwohner und Vorbeifahrende können sich an der umgestalteten Fläche erfreuen, auch für die Insekten wird es abwechslungsreicher, wenn künftig Astern, Teppichphlox und Purpurglöckchen in voller Pracht erstrahlen.

Trost gibt der Himmel, von den Menschen erwartet man Beistand.

Ludwig Börne



BESTATTUNGEN D. Schulz

15366 Hönow
Neuenhagener Chaussee 4
☎ 03342/36910 Tag und Nacht

15370 Petershagen
Eggersdorfer Str. 42 a
☎ 033439/81981 Tag und Nacht

www.bestattungen-d-schulz.de



➔ Fredersdorf-Vogelsdorfer Traditionsunternehmen



Häufiges Ziel einer zufriedenen Stammkundschaft: Bernd Jordan und seine Schwester Elke Eichler bieten Fleisch und Wurst aus eigener Produktion.



Kundenlob bringt sie zum Strahlen: Elke Eichler verkauft, Bernd Jordan produziert in der Fleischerei mit Schlachtung.

Wo Knoblauchsalami und Pfefferbogen entstehen

Bernd Jordan führt in dritter Generation an der Bruchmühler Straße eine Fleischerei mit Schlachtbetrieb

(bey). Der Weg zu Bernd Jordan ist steinig. Sein Geschäft liegt direkt an einer alten Kopfsteinpflasterstraße. Ob das vor mehr als 80 Jahren schon genauso war, ist nicht überliefert. Fest steht aber: Dort, wo sein Großvater um 1930 einen Betrieb eröffnete, befindet sich immer noch eine Fleischerei.

Verschnörkelte Buchstaben umrahmen den Eingang und die Fensterfront des Traditionsunternehmens. So ein bisschen erinnert der Anblick an vergangene Zeiten. Doch das macht den besonderen Charme aus. Im Innern des Ladens überwiegt das Praktische: Weiße Fliesen an den Wänden, helle Verkaufstheke mit frischen Auslagen und große Haken, an denen die Eigenkreationen hängen. Es riecht so, wie es beim Fleischer duften muss: nach einer Mischung aus Geräuchertem und verschiedenen Gewürzen.

Ein Ventilator sorgt für die Wohlfühltemperatur der Auslagen und die Kunden warten geduldig, bis sie an der Reihe sind.

„Ich kaufe hier seit vielen Jahren Wurst und Fleisch und bin sehr zufrieden mit der gleichbleibend guten Qualität“, lobt ein älterer Herr aus dem nahegelegenen Altlandsberg.

„Die meisten Leute, die zu uns kommen sind Stammkunden“, sagt Fleischermeister Bernd Jordan. Inzwischen gehört ihm die Firma an der Bruchmühler Straße, die zunächst sein Vater Horst weiter führte. „Irgendwie war das von Anfang an für mich klar, dass ich einmal in die Fußstapfen meiner Vorfahren trete“, erzählt der 49-Jährige. Gerne erinnert er sich daran, wie er als Jugendlicher schon beim Schlachten helfen durfte. „Das interessierte mich alles“, sagt er.

Verändert hat sich im Laufe der Zeit Einiges. Geschlachtet hat schon sein Opa und stellte anfangs auch Wurst her. Aber später, als Vater Horst der Chef war, erhielt das Unternehmen den Status eines Notschlachtbetriebes. In jedem Kreis habe es zu DDR-Zeiten so etwas gegeben, berichtet Bernd Jordan. „Vor allem verletzte Tiere wurden angeliefert, gründlich untersucht und schließlich als Freibankfleisch

verkauft“, erinnert sich der heutige Chef. Das sei preiswerter als „normale Ware“ gewesen. Bis in die 1990er Jahre hinein lief das Geschäft mit den Notschlachtungen noch ganz gut. Aber nach und nach wurde dieser Status abgeschafft. Bernd Jordan sagt jetzt über seinen Betrieb: „Wir sind eine normale Fleischerei mit Schlachtung.“ Dennoch erfüllte er sich einen Traum und stellt selbst Wurst her – genau wie

sein Großvater. Alte Familienrezepte gibt es leider nicht. Deshalb hat der junge Meister in den vergangenen Jahren immer wieder experimentiert. Rund 15 eigene Sorten bietet er an. Seine Knoblauchsalami oder den Pfefferbogen und die Knacker kaufen die Kunden besonders gern.

Bedient werden sie meistens von Elke Eichler, der Schwester von Bernd. Oft hilft auch Brigitte Jordan, die 80-jährige Mutter, im Geschäft mit.

Zu den glücklichen Tagen des Fleischermeisters gehören solche, an denen er direkt mit Kunden zusammenkommt und die ihm sagen, wie zufrieden sie wieder mit den leckeren Produkten waren. Dass sein Beruf vielseitig ist, macht ihm ebenso Spaß. Schon jetzt freut er sich auf den Herbst, wenn wieder Hochsaison beim Schlachten ist. Außerdem mag er es, seine eigene Wurst herzustellen: Das Fleisch zu zerkleinern, für die Bockwürste beispielsweise die Masse in den Darm zu füllen, alles trocknen, räuchern und brühen. Und danach wird probiert, ob es gut schmeckt. Nervig findet er allerdings „den ganzen Bürokratismus“. Doch der Tisch, an dem er solche Sachen erledigt, weckt bei ihm schöne Erinnerungen. Schon sein Vater saß oft an dem dunklen Holz-Sekretär.

Seit mehreren Jahren arbeitet Bernd Jordan mit dem Naturschutzbund Malchow in Berlin zusammen. Einen exzellenten Rinderschinken, für den er spezielle Bio-Gewürze verwendete, stellte er für diesen Verein her.

Er hat sich vorgenommen, in nächster Zeit seinen Laden modernisieren zu lassen, mit neuer Theke und schicken Fliesen.



Handwerk mit Stolz und Tradition: Bernd Jordan führt das Geschäft von Großvater und Vater erfolgreich weiter.

Fotos (3): S. Bey

➔ Aus der Gemeinde

Geschichte(n) verständlich machen

Dr. Petra Becker ist seit 2016 die ehrenamtliche Ortschronistin der Gemeinde

(bey). Die Entscheidung, die Petra Becker vor drei Jahren traf, gehöre zu den besten ihres Lebens, ist sie sicher. In der Zeitung las sie, dass die Verantwortlichen der Gemeinde jemanden suchen, der die Ortschronik fortschreibt. „Das wäre eine willkommene Abwechslung für mich“, dachte die promovierte Historikerin damals. Denn für sie selbst war es eine schwere Zeit. Sie hatte gerade ihren Mann verloren und wollte unbedingt auf andere Gedanken kommen.

In der Folge überzeugte sie mit ihrem Konzept die Gemeindevertreter und begann Anfang 2016 mit der ehrenamtlichen Arbeit. Ihr wichtigster Auftrag lautet: Fortschreibung der Fredersdorf-Vogelsdorf-Chronik ab 1949.

Das, was vorher war, hatte bereits Manfred Kliem akribisch in einer dreibändigen Ausgabe zusammengetragen. „Sehr interessante Lektüre“, sagt Petra Becker. Aus ihrer Sicht allerdings für Laien teilweise schwer verständlich. „Kliem war halt Wissenschaftler, kein Geschichtenerzähler“, begründet die 64-Jährige.

Aber sie ist froh, auf diese dicken, faktenreichen Werke zurückgreifen zu können. Und hat sich überlegt, ihre Rechercheergebnisse leserfreundlich

darzulegen – ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit.

Das gelingt Petra Becker richtig gut. Im Ortsblatt veröffentlicht sie beispielsweise jeden Monat einen spannenden Text. In zehn Folgen beschrieb sie bislang Geschichten und Biografien hinter Straßennamen. Brachte den Einheimischen unter anderem Margarete Näfe oder Beppo Römer näher. „Mich überraschte auch die Verteilung der Straßennamen in Vogelsdorf“, sagt die Historikerin. Nachträglich wundert sie sich, dass Friedrich Ebert gleich neben Beppo Römer benannt wurde und dieser Straßename die DDR-Zeit überstand. Schließlich käme Römer aus einer „ziemlich reaktionären Ecke“.

Während ihrer ausgiebigen Recherchen nutzt die Ortschronistin auch das Gemeinde- und Kreisarchiv in Seelow.

Dankbar ist sie für den riesigen Fundus an Material, den Manfred Kliem hinterließ. Petra Becker versucht alles durchzusehen, macht sich Notizen und markiert interessante Details mit bunten Klebezetteln.

Dass dieses Eintauchen in die Ortsgeschichte Freude bereitet, ist ihr anzusehen. Wenn sie über Details spricht, leuchten ihre Augen und ein



Stets auf der Suche nach interessanten Details aus der Ortsgeschichte: Dr. Petra Becker, die Ortschronistin von Fredersdorf-Vogelsdorf. Foto: S. Bey

Lächeln macht sich breit. „Es gibt noch so viele Themen, die ich näher betrachten und aufarbeiten möchte“, steht für die rüstige Rentnerin fest. Ansporn geben ihr die positiven Reaktionen, die sie oft von Leuten bekommt. Manchmal wird sie von Nachbarn auf ihre Berichte angesprochen oder erhält auch freundliche E-Mails.

So will sie in naher Zukunft gemeinsam mit den Aktiven des Heimatvereins, wo sie auch Mitglied ist, Kontakte zu Schulen knüpfen. „Wir müssen unbedingt handeln, was Zeitzeugen betrifft“, betont die Fredersdorferin. Sie stellt sich ein Projekt vor, bei dem Schüler ältere Menschen über den Alltag ab dem Jahr 1949 ausfragen. Zudem plant sie ein Heft zu Straßennamen herauszubringen. Und sie konzentriert sich derzeit auf Geschichten aus der Ortshistorie. Als Beispiel nennt sie die Geburt des später bekannten Komponisten Meierbeer. Manfred Kliem hatte herausgefunden, dass der auf der Poststation zur Welt kam. Petra Becker nahm diesen Fakt zum Anlass, nachzuforschen und fasste die Details spannend zusammen.

Immer wenn die Historikerin von

einem Thema gefesselt ist, bohrt sie weiter nach, lässt nicht locker und kann sich schon mal den ganzen Tag mit dicken Wälzern, Heftern und alten Zeitungsausschnitten verkriechen. „Packt mich etwas richtig, vergesse ich die Zeit“, erzählt sie lächelnd. Am liebsten studiert sie aber abends an ihrem Schreibtisch im Obergeschoss des Hauses.

Was sie als nächstes angeht, entscheidet sie kurzfristig. Fest steht: Alles was veröffentlicht wird, stimmt sie mit den Mitgliedern des Heimatvereins ab. Auch Ausstellungen stellte sie bereits zusammen und sie hält Vorträge.

Den Lesern des Ortsblattes bringt sie jetzt erstmals einen Schriftsteller näher: Hans Weber, der Jugendbücher schrieb und einen Teil seines Lebens in Fredersdorf verbrachte. In seinem Buch „Vielgeliebter Belvedere“ verewigte er seinen Wohnort – nannte ihn aber Peterdorf, ist sich Petra Becker sicher.

Herausbringen will sie demnächst die weitergeführte Ortschronik der Zeit zwischen 1949 und 1961.

Geschrieben hat Petra Becker schon immer gern. Früher waren es zumeist Reiseberichte für die Familie und Freunde.

Fredersdorfer Floristik
Inh. Ma thi thn huong

Ab sofort sind wir auch an
Sonn- und Feiertagen
für Sie da!

Neue Öffnungszeiten:

Montag-Freitag
Samstag
Sonn- & Feiertag

8.00-18.00 Uhr
8.30-16.00 Uhr
10.00-15.00 Uhr

Fredersdorfer Chaussee 74 • 15370 Fredersdorf
Tel: 033439-78133

➔ Fundsachen - Ortsgeschichte zum Anfassen

Der Schriftsteller Hans Weber

Ortschronistin Dr. Petra Becker schreibt über „die klugen Köpfe von Fredersdorf und Vogelsdorf“

„So war es in Petersdorf immer: jeder durfte mal tun, was kein anderer begriff... Doch man erwartete, dass er wieder vernünftig wurde. Die Zeit seines Aussteigens musste überschaubar sein und vorübergehend – alles musste wieder ins normale Leben münden.“ So beschrieb der DDR-Schriftsteller Hans Weber in seinem 1986 erschienenen Jugendroman „Vielgeliebter Belvedere“ die Situation in einem Dorf, in dem sich die Heldin Maria Schrott, genannt Twini, behaupten muss. Es ist ein Dorf, das uns beim Lesen sehr bekannt vorkommt. Die Bezeichnung „Petersdorf“ verwandte der Schriftsteller gewissermaßen als Pseudonym für unser Fredersdorf.

Sein Roman handelt von einer jungen Frau, die sich nicht entscheiden kann, ob sie mit 16 Jahren ein Kind bekommen soll, die ihr Elternhaus verlässt und zu dem Schriftsteller Belvedere zieht, dem sie das Lebens- und Romankonzept durcheinanderbringt. Vielleicht siedelte Hans Weber seine Geschichte in Petersdorf/Fredersdorf an, weil „hier stets die Geschichte ihren unbestechlichen Gang nimmt“. Auf jeden Fall war Hans Weber selbst eine Zeitlang Fredersdorfer und ging offensichtlich mit offenen Augen und Ohren durch den Ort. Von 1975 bis zu seinem Tod 1987 lebte er mit seiner Familie in der Beethovenstraße in Fredersdorf-Nord. Er hat das Dorf und seine Bewohner nicht nur selbst genau kennen gelernt, er verwandte die Lebensumstände seiner Nachbarn und die örtlichen Gegebenheiten erkennbar in seinem Roman. Hans Weber wurde am 4. Juli 1937 in Crossen an der Oder geboren und wuchs in Spremberg auf. Als er Mitte zwanzig war, druckte die Frauenzeitschrift „Für Dich“ seinen ersten Roman „Mit Gabi in Bomsdorf“ in Fortsetzungen ab. Es wurde ein großer Erfolg und Hans Weber mit einem Schlag berühmt. Zuvor hatte er ab 1953 am Institut für Lehrerbildung in Neuzelle studiert und arbeitete danach



Das Buchcover: Der Roman „Vielgeliebter Belvedere“ kann in der Gemeindebibliothek, Waldstraße 26/27 ausgeliehen werden.

Repro: e.b.

als Lehrer. Die Wirkung seines ersten Werkes veranlasste ihn, von 1963 bis 1965 am Institut für Literatur „Johannes R. Becher“ in Leipzig zu studieren. 1967 erschien sein zweiter Roman „Rio sieht Gespenster“. Ab 1968 arbeitete er als freischaffender Schriftsteller, was leitende DDR-Genossen nicht gerne sahen; sie waren der Meinung, junge Schriftsteller gehörten unter die Arbeiterklasse. Sie sollten in Betrieben das „wirkliche Leben“ kennen lernen. Als einer der Gründerväter des Schweriner Poetenseminars brachte Weber ab 1970 gut hundert jungen Schreib-Talenten die Grundlagen der Poesie bei. Man beschrieb ihn als witzig und bedächtig, nachdenklich und

spontan, eine gute Mischung, um junge Poeten anzuleiten.

Er war Vorsitzender des Schriftstellerverbandes für den Bezirk Frankfurt (Oder) und dort sehr geschätzt, weil er sich auch für die sozialen Belange seiner Berufskollegen einsetzte.

Seine Bücher „Meine Schwester Tilli“ (1972 für das DDR-Fernsehen verfilmt) und „Bin ich Moses?“ (verfilmt 1975) begleiteten mehrere Generationen von Jugendlichen in der DDR. Sein 1979 erschienener Roman „Einzug ins Paradies“ sollte als literarische Vorlage für eine Fernsehserie dienen. Der Inhalt: In Neubaublöcken fehlen beim Erstbezug noch die Abgrenzungen zwischen den Balkonen, die gerade einziehenden

Familien kommen so miteinander ins Gehege und ins Gespräch. Insofern schien das Buch ein idealer Begleiter für das „Wohnungsbauprogramm der SED“ zu sein, das zwischen 1976 und 1990 das Wohnungsproblem als soziales Problem lösen sollte. Bis 1983 wurden sechs Teile dieser Fernsehserie fertig gestellt. Doch zu viele Wichtiger sahen im Inhalt den Sozialismus gefährdet. Erst nach Protesten und Änderungen kam es 1987 zur Ausstrahlung. Doch das erlebte Hans Weber nicht mehr; er starb am 8. August 1987, gerade mal 50 Jahre alt. Beigesetzt wurde er auf dem Zentralfriedhof Berlin-Friedrichsfelde in der Reihe der Künstlergräber.

Zurück nach Petersdorf: Die Heldin der Geschichte, Maria, entscheidet sich für das Kind, obwohl das ganze Dorf sie gewarnt hatte, dass sie damit ihre Zukunft kaputt machen würde. Und dann noch diese Tändelei mit dem Schriftsteller Belvedere, der im Heuweg 1 lebt. Aber auch das ist bald vergeben, denn Maria heiratet einen bärtigen Mathematiker und führt ein normales Leben. So hat Maria in den Augen der Dorfbewohner noch rechtzeitig begriffen, wohin die Reise geht. Man lebt mit ihr in einem Dorf, man würde Maria bei Gefahr verteidigen, sie gehört dazu, auch wenn man ein Stück ihres Lebens nicht begreifen kann. „Diese winzige Großzügigkeit, diese bescheidene Toleranz war nicht erst in den letzten Jahren entstanden, sie gehörte zur Geschichte dieses Dorfes... Das Leben ist größer als unser Verstand, sagten ... sich [die Dorfbewohner] und lebten auf diese Weise besser als andere, die diese schlichte Weisheit nicht hatten.“

So zeigten die „etwas verschlossene(n), aber lebenswerte(n) Menschen“ von Petersdorf menschliche Größe. Erkennen Sie sich wieder, liebe Fredersdorfer?

Dr. Petra Becker
Ortschronistin

- Unterhaltsreinigung
- Glas- und Rahmenreinigung
- Reinigung von Privathäusern
- Grundreinigung
- Pflege von Außenanlagen
- Gehwegreinigung
- Gartenarbeiten

Kleintransporte
mit Multicar!



Andritzki

Gebäudeservice GmbH
Geschäftsführer: Malte Andritzki
Rüdersdorfer Str. 19
15370 Vogelsdorf
Tel. (033439) 5 44 64
Fax (033439) 5 44 65



RAUM AUSSTATTER

Meisterbetrieb Jens Krüger

Maler- und Tapezierarbeiten
Bodenbeläge · Parkett · Laminat
Sonnen- u. Insektenschutz · Gardinen

15370 Fredersdorf · Arndtstraße 38a
Tel. 033439 81529 · Fax 033439 75870
www.krueger-raumausstattung.de

seit 1976

➔ Aus den Fraktionen

Die Fraktion CDU & Unabhängige informiert

Verwaltung soll alternative Lösung suchen

Zustimmung zum neuen Bustakt und Vertagung der Oberschulentscheidung

Busverkehr bald im 20 Minutentakt

Von Jahr zu Jahr spitzt sich die Verkehrssituation in unserer Gemeinde zu. Durch den enormen Zuzug, den Fredersdorf-Vogelsdorf und seine Nachbargemeinden erfahren, wächst nicht nur die Verkehrslast, sondern auch die Parkraumnot, gerade im Bereich des Bahnhofs. Im Moment verkehren die Busse nur im Stundentakt und sind für den Pendler nur bedingt attraktiv und deshalb wenig frequentiert.

Genau mit der Argumentation lehnten einige Entscheidungsträger die Einführung der neuen Taktung auch ab. Ab Dezember 2018 wird es so sein, dass die Busse der Linien 948, 949 und 951, abgestimmt auf den Fahrplan der S-Bahn, im 20 Minutentakt fahren. Die Taktung wird auf die Hauptverkehrszeiten morgens von 5.30 Uhr bis 8.30 Uhr und nachmittags von 14 Uhr bis

19 Uhr begrenzt sein. Das steigert die Attraktivität des innerörtlichen Busverkehrs, gerade für auf die S-Bahn angewiesene Pendler enorm. Entfällt doch die lästige Parkplatzsuche.

Zugegeben, dieses Projekt kostet viel Geld. Die Gemeinde wird in den nächsten drei Jahren je etwa 400.000 Euro aufwenden müssen. Aber wir halten diese Leistung für ein probates Mittel, die Verkehrsströme wieder ausdünnen, das Lärmaufkommen zu senken und die Schulwege in der Gemeinde sicherer zu machen.

Oberschulentscheidung vertagt

Der Schulneubau wird das finanziell größte Projekt in der bisherigen Geschichte unserer Gemeinde werden. Der gemäß aktueller Beschlussfassung favorisierte Standort ist der Sportplatz Vogelsdorf. Es zeichnet sich ab, dass

der Standort von den sogenannten Trägern der öffentlichen Belange als durchaus tauglicher Standort angesehen wird. Einzig die Sicherung der Schulwege in der Fließstraße wird problematisiert. Die Verbreiterung des bestehenden Geh- und Radweges oder der Neubau eines solchen auf der gegenüberliegenden Fahrbahnseite darf wegen naturschutzrechtlicher Bedenken nicht vollzogen werden.

Die Gemeindeverwaltung ist deshalb nun beauftragt worden, nach alternativen Lösungsansätzen, die ohne Eingriffe in das Naturschutzgebiet auskommen, zu suchen. Sollte sich keine Variante finden, die das Einvernehmen des Straßenverkehrsamtes erhält, wird in der ersten Sitzung nach den Sommerferien die Standortfrage neu zu klären sein.

Auch hier berufen wir uns auf die aktuelle Beschlussfassung, die den

Bau der Oberschule dann in der Landstraße vorsieht.

Einer weiteren Verdichtung der bestehenden Grundschulstandorte, wie es ein Antrag der SPD und der LINKE vorsieht, werden wir nicht zustimmen. Der Verdichtungsgrad dieser Standorte ist bereits so groß, dass es bei einer noch engeren Bebauung zu wenig Platz für die Betreuung der Schüler(innen) im Außenbereich für Schulpausen und Hortbetreuung geben wird. Die gerade sanierten oder in Sanierung befindlichen Sportstätten haben nicht die nötigen Kapazitäten für signifikant höhere Schülerzahlen. Die Bedarfsträger der Grundschulen haben sich zu dieser Problematik umfänglich erklärt und dringend von der Umsetzung dieses Denkansatzes abgeraten.

Torsten Paulus

Für die Inhalte der hier veröffentlichten Beiträge sind allein die jeweiligen Fraktionen und Wählervereinigungen verantwortlich.

Die Fraktion SPD informiert

Verwaltung soll alternative Lösung suchen

Letzte Ruhestätte von Herbert Behrens-Hangler zur Ehrengrabstelle aufgewertet

Oberschulstandort Landstraße: Kosten unklar, Entscheidung auf August vertagt

Unsere Gemeinde hat demnächst für ungefähr zehn Jahre zu wenig Grundschulplätze. Soll man deshalb für 40 Jahre eine neue Oberschule bauen, um dann die alte Oberschule als Grundschule nutzen zu können? Oder soll man einfach nur die beiden Grundschulstandorte erweitern?

Zur Juli-Gemeindevertretung beantragte die SPD, die Beschlussfassung über diesen Punkt zu vertagen. Einer der Gründe hierfür waren die ungeklärten finanziellen Auswirkungen.

Hierzu lagen den Gemeindevertretern zwei Kostenberechnungen vor: Der Bürgermeister errechnete am 19. Juni für die Erweiterung der beiden Grundschulstandorte (Variante Fliegner/Sept) Kosten in Höhe von neun Millionen Euro und für die Variante Neubau

Oberschule an der Landstraße zwölf Millionen Euro.

Die SPD errechnete am 30. Juni für die Grundschulstandorte Kosten von nur 7,5 Millionen Euro und für die Landstraße stolze 13 Millionen Euro. Auf der Gemeindevertretung im Juli präsentierte der Bürgermeister den Gemeindevertretern nochmals andere Zahlen. So berücksichtigte er zum Beispiel wie von uns gefordert den Wert des Grundstücks an der Landstraße. Wenn es Bauerwartungsland sei, betrage dieser drei Millionen Euro. Aber es fehlten auch noch weitere Kosten wie zum Beispiel die Erstattung der Abschreibungskosten.

Am Ende kam er zu dem Ergebnis, dass die „große Lösung“ an der Landstraße mindestens eine halbe Million Euro günstiger sei als die „kleine Variante“ Fliegner/Sept.

Nach kurzer Beratung verständigten sich die vier großen Fraktionen auf die

Vertagung der Beschlussfassung auf den August.

Wir stellen die Berechnungen unter www.spd-fredersdorf-vogelsdorf.de ins Netz. Wenn Sie einen Hinweis haben, wo da eventuell noch etwas zu ergänzen ist, sind wir dafür dankbar.

Volker Heiermann

Ehrengrabstelle für Behrens-Hangler

Mit Herbert Behrens-Hangler lebte ein bekannter Maler des 20. Jahrhunderts Jahrzehnte in Fredersdorf-Vogelsdorf. Er ruht heute noch gemeinsam mit seiner Ehefrau auf dem Friedhof in Fredersdorf-Nord. Bisher ist eine kleine Straße in Fredersdorf-Nord nach ihm benannt. Einen weiteren Ort des Andenkens gibt es nicht. Aber auf einen Antrag von SPD und Linken hin beschloss die Gemeindevertretung jetzt

am 3. Juli 2018 die Aufwertung zur Ehrengrabstelle.

Sebastian Eckert

Wie viel darf ein 20-Minuten-Bustakt im Ort kosten?

Obwohl viele Nachbargemeinden nicht mitmachen, beschloss die Gemeindevertreter die Einführung des 20-Minuten-Taktes in Fredersdorf-Vogelsdorf. In der Hauptverkehrszeit von 5.30 bis 8.30 Uhr sowie von 14 bis 19 Uhr fahren die Busse im Ort drei Mal stündlich. Der Vertrag mit der Busgesellschaft gilt für drei Jahre. Jährlich bezahlt die Gemeinde dafür 432.000 Euro. Aber die Chancen sollen gut stehen, dass der Landkreis die Linien in den neuen Nahverkehrsplan aufnimmt und damit die Kosten ab 2020 übernimmt.

Sebastian Eckert

➔ Bürger fragen - Verwaltung antwortet

Über Grünflächen und Straßenbäume

Der Baumbestand in der Gemeinde wuchs in den letzten elf Jahren um mehr als zehn Prozent an

Wie oft werden die Grünflächen der Gemeinde gemäht?

Der Bauhof der Gemeinde kümmert sich um rund 160.000 Quadratmeter öffentliche Grünfläche, wie den Rathauspark, regelmäßig selbst. Weitere Flächen von ungefähr 170.000 Quadratmetern werden von einem Dienstleister gepflegt. Stärker genutzte Flächen, wie die fußläufige Verbindung zwischen der Pohl- und der Brückenstraße, werden bis zu sechs Mal im Jahr gemäht, Biotope hingegen

nur zweimal. Zusätzlich wird sechs Mal jährlich das Straßenbegleitgrün mit einer Gesamtfläche von etwa 1,4 Millionen Quadratmetern im Auftrag der Gemeinde gemäht.

Wie viele Straßenbäume stehen in der Gemeinde? Werden immer mehr Bäume gefällt?

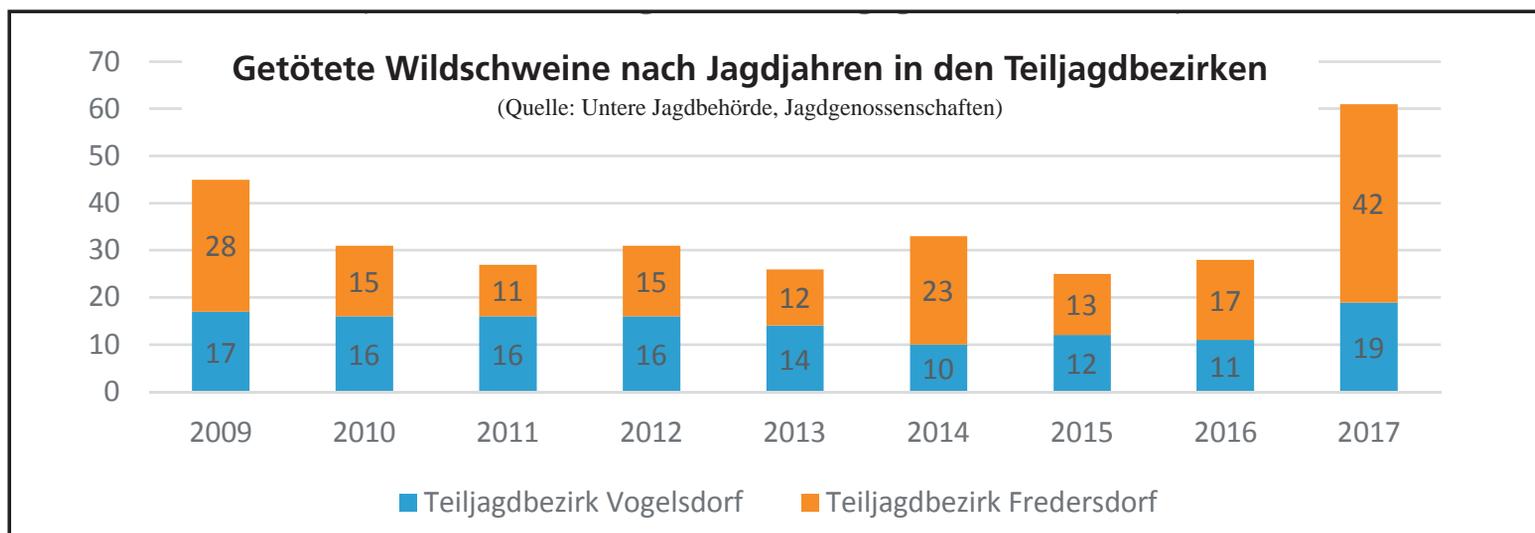
Alle Bäume der Gemeinde sind mit einer eigenen Nummer aktenkundig erfasst. Dabei macht es keinen Unterschied, wo der Baum steht – an

der Straße oder in einem Park. Mit Stand vom 1. Juni 2018 wurden 7.889 Bäume in der Gemeinde gezählt. Bei der Ersterfassung im Jahr 2007 waren es nur rund 7.000 Bäume – ein Anstieg um mehr als zehn Prozent. Dass viele Bürgerinnen und Bürger das Gefühl haben, es würden immer mehr Bäume gefällt werden und es gebe immer weniger, liegt vermutlich daran, dass natürlich alte und große Bäume gefällt und durch junge und damit noch kleine Bäume ersetzt werden.

Bei jährlichen Kontrollen werden neu gepflanzte, umgefallene oder gefällte Bäume im Baumkataster festgehalten. Auch die Gesundheit der Bäume und ob sie eventuell eine Gefahrenquelle darstellen, wird bei den Kontrollen geprüft. Sollten die Bäume nicht standfest sein, werden entsprechende Pflegemaßnahmen, wie Totholzentfernung oder Kronenschnitt in Auftrag gegeben. Nach starken Stürmen erfolgt in der Regel eine weitere Sichtkontrolle zur Wahrung der Verkehrssicherheit

Abschüsse und Vergrämungsaktionen

Maßnahmen gegen die zunehmende Ausbreitung von Wildschweinen in Wohngebieten



Die zunehmende Ausbreitung von Wildschweinen auch in die Wohngebiete von Fredersdorf-Vogelsdorf machten vermehrte Abschüsse des Schwarzwildes nötig. Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Jagdjahr 2017 (1. April 2017 bis 31. März 2018) im Teiljagdbezirk Vogelsdorf 73 Prozent und in Fredersdorf gar 147 Prozent mehr Wildschweine getötet. Bei so genannten Vergrämungsaktionen im Herbst 2017 und im Frühjahr 2018 brachten Mitarbeiter des Bauhofes abstoßend wirkende Duftstoffe aus, um die Wildschweine aus den bewohnten Gebieten in den Außenbereich zu treiben.

➔ **Die nächsten Sitzungen der Fachausschüsse finden für den Monat August wie folgt statt:** ◀

Kultur-, Bildungs- und Sozialausschuss	07.08.2018, 19 Uhr
Wirtschafts- und Finanzausschuss	08.08.2018, 19 Uhr
Ortsentwicklungs- und Bauausschuss	09.08.2018, 18 Uhr
Gesamtausschuss-Sondersitzung	22.08.2018; 19 Uhr
Hauptausschuss	23.08.2018, 19 Uhr

Genaue Informationen zu Ort der Sitzung und Tagesordnung finden Sie in den amtlichen Bekanntmachungskästen und auf unserer Internetseite unter www.fredersdorf-vogelsdorf.de/politik/buergerinformationssystem.de

Aus der Gemeindevertretung

Eine Sondersitzung der Gemeindevertretung zum Thema Schulneubau findet am 05. September 2018 19 Uhr im Sitzungssaal statt.
Die erste reguläre Sitzung nach der Sommerpause der Gemeindevertretung findet am 06. September 2018, 19 Uhr im Sitzungssaal statt.

BERND HUNDT IMMOBILIEN

 Wenn's um Qualität geht



Fragen kostet nichts!
 Sie denken darüber nach, Ihre Immobilie zu verkaufen? Dann sollten Sie nichts dem Zufall überlassen!

03362 / 88 38 30

15569 Woltersdorf - Strandpromenade 5
www.Bernd-Hundt-Immobilien.de

Service

SINDERMANN
Grünanlagenpflege
Bewässerungssysteme
Holzpellets



Sindermann GmbH
 Dieselstraße 18
 15370 Fredersdorf

Fon 033439-144430, Fax 144432
 info@sindermann-online.de
 www.sindermann-online.de

GEROLSTEINER
 Das Wasser mit Stern

ANGEBOT*
 je Kasten 6 x 1,0 l
 verschiedene Sorten
5,49 €
 (0,92 €/Liter)
 zzgl. 2,40 € Pfand

*Gerolsteiner Sprudel,
 Medium, Naturell
 oder Heilwasser*



*Angebot gültig v. 23.07. bis 04.08.2018

*Wiebe's immer
 freundlich!*
Getränke-Markt

Fredersdorfer Chaussee 74 • 15370 Fredersdorf-Nord
 Telefon: 03 34 39-4 04 40 • Fax: 03 34 39-4 04 41
 Mo–Fr 8.30–19.00 Uhr, Sa 8.00–13.00 Uhr

Kontaktdaten der Revierpolizei

Holger Zeig, PHK: **Steffen Kühnel, POM:**
 holger.zeig@polizei.brandenburg.de steffen.kuehnel@polizei.brandenburg.de

Sprechzeiten:
 jeden Dienstag 15 bis 18 Uhr
 im Sprechzimmer der Revierpolizei Platanenstraße 30
 Tel.: 033439/14 37 05 oder nach Vereinbarung bzw. Vorladung 03342/236-10 44

Impressum

Herausgeber: Eberswalder Blitz Werbe & Verlags GmbH,
 Eisenbahnstraße 92–93, 16225 Eberswalde

Auflage: 6.300

Erscheinungsweise: monatlich

Redaktion: Uwe Meier, Tel. 03341/490 59 23
 u.meier@bab-lokalanzeiger.de

Anzeigenannahme: BAB LokalAnzeiger, Tel. 03341/490 590

Anzeigenberater: Claudia Lamina, Tel. 0151/56 60 04 45

Satz: BAB LokalAnzeiger, August-Bebel-Str. 2, 15344 Strausberg

Druck: Nordost-Druck GmbH & Co. KG, Flurstraße 2
 17034 Neubrandenburg, www.nordost-druck.de

Vertrieb: Express – MedienVertrieb GmbH & Co. KG
 Tel. 03341/490 59 11, info@bab-lokalanzeiger.de

Redaktionsschluss: 6. Juli 2018

Leserbrief

Wo sich Vereine wohlfühlen

Dank an das Team der Begegnungsstätte

Für viele Vereine mit über 60 Mitgliedern ist es schwierig, geeignete Räume für Versammlungen, Trainingsstunden oder Feierlichkeiten zu finden. Wir, der Tanzsportverein „Hot-Heels“ Linedancer aus Neuenhagen, haben dies in der Begegnungsstätte Fredersdorf-Vogelsdorf in der Waldstraße gefunden.

„Tanz und Rhythmus gehören zum Menschen wie die Sprache oder der aufrechte Gang“, wie es der Kognitionsforscher Tecumseh Fitch formuliert hat. Und dazu benötigt man auch eine Menge Platz. Die drei großen Räume in der Begegnungsstätte ermöglichen es uns, unserem Hobby nachzugehen und es auszuleben.

Seit nunmehr fast zehn Jahren organisieren wir Sommertanzveranstaltungen,

Weihnachtsfeiern oder Neujahrsempfänge für unsere Vereinsmitglieder und finden immer ein offenes Ohr für die Terminvergabe bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Begegnungsstätte.

Dafür wollen wir, die „Hot-Heels“ aus Neuenhagen, auf diesem Wege einmal ein ganz herzliches Dankeschön an jene aussprechen, die für die Betreuung und Terminkoordination in diesem Haus zuständig sind.

Wir wünschen Ihnen weiterhin immer ein volles Haus, persönlich alles Gute und noch viele schöne Begegnungen mit uns.

„Hot-Heels“ e.V. Line Dance
 Neuenhagen

Leserbriefe stellen nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und zu redigieren. Die Beiträge dürfen maximal 1.200 Zeichen umfassen. Die presserechtliche Verantwortung trägt die Redaktion.

Hilfe im Notfall

Polizei:	110
Feuerwehr:	112
Rettungsdienst:	112
Öffentliche Transport- und Rettungsleitstelle:	Telefon: 0335/1 92 22
Polizei Schutzbereich MOL	
Hauptwache Strausberg: Märkische Str. 1	Telefon: 03341/33 00
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 13 Uhr bis 7 Uhr	Telefon: 116 117
Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst für Neuenhagen, Fredersdorf-Vogelsdorf und Umland: Rufbereitschaft montags, dienstags, donnerstags von 18 Uhr bis 20 Uhr, mittwochs, freitags von 13 Uhr bis 20 Uhr, am Wochenende von 7 Uhr bis 20 Uhr unter	Telefon: 0180/55 82 22 32 45
nach 20 Uhr unter	Telefon: 116 117
oder die Immanuel Klinik Rüdersdorf	Telefon: 033638/8 30
Krankenhaus Strausberg, Prötzeler Chaussee 5	Telefon: 03341/5 20
Immanuel-Klinik Rüdersdorf, Seebad 82	Telefon: 033638/8 30
Ambulanter Hospizdienst	
Sterbe- und Trauerbegleitung	Telefon: 03341/3 08 18
Frauennotruf des DRK	Telefon tagsüber: 03341/49 61 55
	Tag und Nacht: 0170/5 81 96 15
Frauenschutzwohnung MOL	Telefon: 03341/49 61 55
Tierschutzverein Strausberg und Umgebung e.V.	Telefon: 033638/6 22 13
Bereitschaftsdienste:	
Gasversorgung (EWE AG)	Telefon: 01801/39 32 00
Wasserverband Strausberg-Erkner	Telefon: 03341/34 31 11
E.DIS AG	Netzkundenservice-Nummer: 03361/3 39 90 00
	Störungsnummer: 03361/7 33 23 33